Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ❖ Schappe ❖ Kunstseide ❖ Baumwolle ❖ Wolle ❖ Leinen ❖ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ❖ Stickerei ❖ Hilfsindustrien ❖ Technik ❖ Handel ❖ Mode ❖ Sozialpolitik ❖ Unterricht

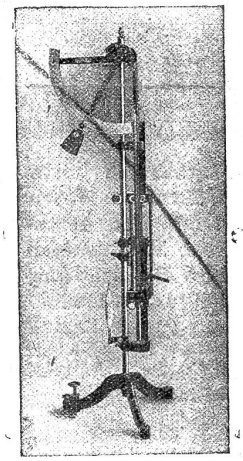
Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie.

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: „ „ 6; „ „ 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats. Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 11. XXX. Jahrgang | **Schriftleitung: Redaktionskommission des V. e. S. Z. und A. d. S.** | **Zürich, 1. November 1923**



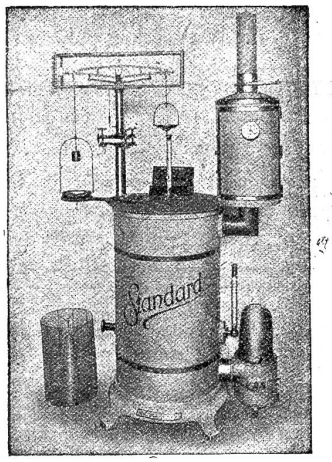
Henry Baer & Co., Zürich

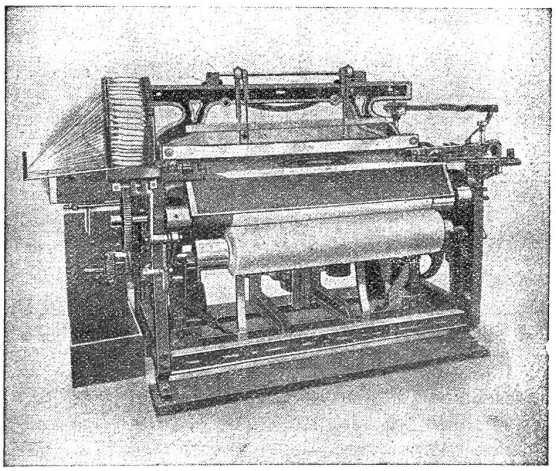
Elisabethenstrasse 12

2157

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente
für die Textil-Industrie





Stärke- und Dehnungsmesser
für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler
Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter
für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.

Konditionier-Apparat
zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler

Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

Automatische **Schusswechsel-Apparate**
zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie" zu beziehen.

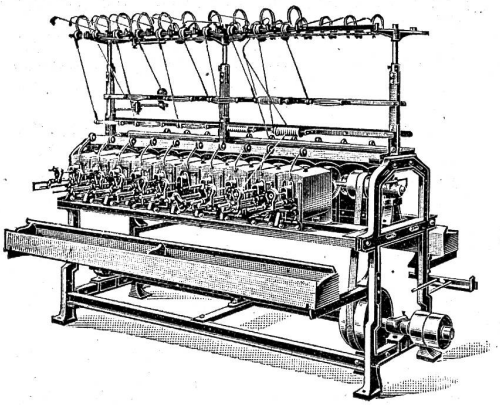
Diastafor

zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptpost

Schärer-Nussbaumer & Co
Textil-Maschinen-Fabrik
Erlenbach-Zürich

Spezialität: Pat. Kreuzschußspul- und Windmaschinen für alle Materialien der Textilindustrie 2129



Pat. Kreuzschußspulmaschine, Produktiv CK

Einspindelsystem für direkte Abwicklung ab Strang, Cops oder Spulen.

Zweispindelsystem für Abwicklung ab Spule oder Cops zur Herstellung von Northrop- und gew. Schußspulen und Cops.

Höchste Leistung :: Größte Platzersparnis :: Verlangen Sie Spezialprospekte und besichtigen Sie die Maschinen in unserem Mustersaal.

Vertretungen.

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
Tiefenhöfe 7, Zürich, ist in der Lage, auf Anfragen Firmen und Persönlichkeiten auf den verschiedenen Plätzen zu nennen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie** zu übernehmen wünschen. 2146

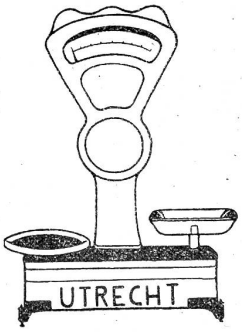
Chr. Mann • Waldshut
Maschinen-Fabrik 2169 **(Baden)**

Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

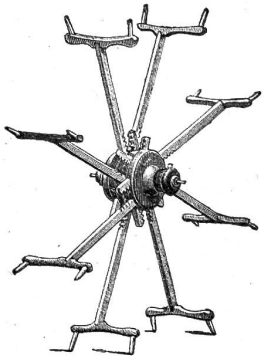
Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

L. Borgognon A.G., Basel
Fournituren für Weberei 2165
Glasbläserei für technische Artikel
Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.



Schnelligkeit, Arbeitsersparnis, Exaktes Gewicht, Erstklassige Bearbeitung Äusserste Haltbarkeit Einfache Behandlung Billige Preise
2156
sind die Merkmale der
„Utrecht" Schnellwaage
Fabrik gegr. 1853. Verlangen Sie Prospekt bei
Huber & Gartenmann
Gemsenstr. 6 **Zürich 6** Gemsenstr. 6

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich



„Ideal"

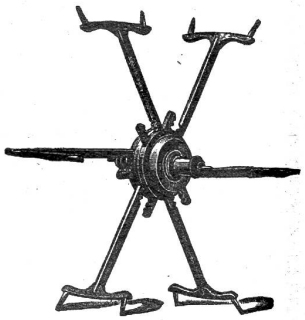
Holzspuhlen u. Spindeln

mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten 2112

SPEZIALITÄT:

Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen



„Reform"

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb

No. 11. XXX. Jahrgang. Zürich, 1. November 1923.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Aus der deutschen Seidenstoffindustrie. — Goethe und die schweiz. Baumwollindustrie. — Veredlungsverkehr in gefärbten Seiden zwischen Italien und Frankreich. — Französisch-Kanadischer Handelsvertrag. — Konditionierung der Kunstseide. — Bulgarien. Aufhebung des Einfuhrverbotes. — Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den U. S. A. — Umsätze der bedeut. europ. Seidentrocknungs-Anstalten. — Schweiz. Neue Industrie. — Deutschland. Zur Lage der Seidenstoffindustrie. — Italien. Sanierung der Triester Textilfabriken. — Rußland. Von der Baumwollindustrie. — Rumänien. Schweizerische Seidenstoffweberei. — Einiges aus der amerikanischen Textilindustrie. — Aufschwung der japanischen Seidenindustrie. — Falsche amerikanische Baumwoll-Ernteschätzungen — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. — Doppelhub-Schaftmaschine Modell ESt. — Eine Erfindung auf dem Gebiete der Baumwollbandfabrikation. — Ueber das Metallspritzverfahren von Dr. Schoop. — Das Färben der Wolle. — Marktberichte. — Mode-Berichte. — Messewesen. — Personelles. — Fachschulen. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Vereins-Nachrichten.

Aus der deutschen Seidenstoffindustrie.

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Deutschland ist uns nachstehender Bericht über die derzeitige Lage in der deutschen Seidenindustrie zugegangen:

Die Geschäftslage hat sich seit dem letzten Bericht nicht gebessert; die Schwierigkeiten nehmen eher zu. Die Betriebe arbeiten immer noch — mit verschwindenden Ausnahmen — mit Einschränkung der Arbeitszeit und es ist keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

Die Geldbeschaffung, welche durch die Reparierungsklausel stark beeinträchtigt wird, ist dauerndes Sorgenkind der Betriebe. Bei Inanspruchnahme von Kredit müssen hohe tägliche Bankzinsen bezahlt werden.

Die Lohnverrechnungen, Abschlagszahlungen und Löhnungen, Beschaffung der Gelder von den Banken und Auszahlung der Gelder sind Arbeiten, die bei der dauernden Geldentwertung so rasch wie möglich zu erledigen sind. Trotzdem kann es passieren, daß bei der Auszahlung des Geldes an die Arbeiter der Realwert dieses Papiergeldes schon um 25 bis 50% geringer ist, als wie bei der Festsetzung der Löhne angenommen wurde.

Genau so geht es den Fabrikanten, wenn Zahlungen über gelieferte Waren einlaufen. Nur ist der Verkäufer in den meisten Fällen berechtigt — und im Interesse der Aufrechterhaltung des Betriebes geradezu gezwungen — eine entsprechende Nachforderung zu erheben. Geht der Betrag der Nachforderung endlich ein, so ist (in den letzten Wochen und Monaten fast regelmäßig) die Mark inzwischen weiter entwertet und es muß eine neue Nachforderung gestellt werden. So vergehen Wochen bis zur vollständigen Erledigung eines Verkaufes; es ergeben sich viel Unkosten, eine Unsumme unproduktiver Arbeit und Verärgerungen auf beiden Seiten.

Diese Nachforderungen sind den Lohnempfängern natürlich nicht möglich und die Betriebe sind bemüht, die Löhnungen so rasch wie möglich zu erledigen. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß heute zu einer Wochenlöhnung (ein Betrieb von 200—300 Arbeitern angenommen) mehrere Billionen benötigt werden, so versteht man ohne weiteres, daß einmal der Fall eintreten kann, daß die Banken einfach nicht genug Geld vorrätig haben. Dann gibt es leicht Aufregung unter der Arbeiterschaft. In solchen Situationen kommt es dann ganz auf die Einsicht und das Verständnis derjenigen Arbeiter an, die den Arbeiterrat bilden. Und es muß anerkannt werden, daß gerade in dieser Beziehung die Arbeiterräte vieler Betriebe einen günstigen Einfluß auf die Mitarbeiter ausüben, indem sie letzteren klarmachen, daß Unmögliches nicht mit Gewalt erzwungen werden kann.

Auch muß anerkannt werden, daß die Arbeiterschaft trotz der wahnsinnigen Preise für Lebensmittel und alle Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens mit wenigen Ausnahmen immer noch die Ruhe behalten hat. Die Erbitterung nimmt jetzt allerdings täglich zu und überall flammen kleine Teilstreiks und auch Krawalle auf. Man kann das aber verstehen, wenn man bedenkt, daß in acht Stunden ca. 125 Pfennige (Realwert) verdient werden. Alles was der Arbeiter aber zum Leben gebraucht, muß er nach Goldmark bezahlen, wobei die Preise zudem z. T. ganz beträchtlich über den Friedenspreisen stehen.

Es hat eine Verarmung der ganzen Bevölkerung stattgefunden, die bald ins Unerträgliche steigt. (Und der Winter steht vor der Tür!) Darum muß unbedingt rasch ein Weg gefunden werden, um dies Mißverhältnis zwischen Verdienst und Ausgaben wegzuräumen. Ob die neue Rentenmark das Uebel auf die Dauer beseitigen wird, muß sich erst zeigen. Was wir brauchen, ist Ruhe und Beständigkeit für das ganze Wirtschaftsleben.

Es geht auf die Dauer nicht mehr, daß die Seidenstoffe nach Schweizerfranken verkauft werden; die Löhne dagegen bezahlt werden nach einem Index, der nur die allernötigsten Lebensbedürfnisse berücksichtigt.

Die Schwierigkeiten auf allen Seiten sind so groß, daß es Titanen-Arbeit bedarf, um dieselben zu überwinden. Mutlos werden wäre vollständiger Ruin. Jeder Einzelne muß sich sagen, daß er ein wichtiges, notwendiges Rad am Wirtschaftswagen ist; unter diesem Gesichtswinkel muß er seine Pflichten erkennen und erfüllen!

Die Ueberlastung der Lohnbüros nimmt immer schlimmere Formen an. Die Abzüge für Steuern, Kranken- und Invaliden-, sowie Angestelltenversicherung ändern sich wöchentlich. Zur Durchzählung der auszuzahlenden Riesensummen sind wertvolle Stunden nötig. Die Verrechnung und Auszahlung der Kurzarbeiter-Unterstützungen muß ebenfalls wöchentlich von den Betrieben gemacht werden. (Die Gelder haben die Gemeinden zu beschaffen.) Bei Kurzarbeit bleiben die Arbeiter in derjenigen Krankenkassenklasse, in der sie bei Vollarbeit tatsächlich wären. Die dadurch dem Arbeitgeber entstehenden Mehrauslagen kann letzterer z. T. von der Gemeinde zurückverlangen, wozu auch wieder genaue Listen geführt werden müssen. In absehbarer Zeit kommt zu all dieser Arbeit noch eine Arbeitslosen-Versicherung, wofür dann auch wieder Abzüge vorzunehmen sind.

Vor kurzer Zeit hat der 8-Stundentag eine kleine Erschütterung erlitten. Wir haben schon vor Monaten darauf hingewiesen, daß der 8-Stundentag in dieser schweren Zeit nicht am Platze ist. Heute müssen wir aber nachtragen, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit erst dann eingeführt werden darf, wenn die Löhne einigermaßen der Teuerung angepaßt worden sind. y

Goethe und die schweizerische Baumwollindustrie.

Fast auf allen Gebieten menschlichen Wirkens und Denkens hat man im Laufe des letzten Jahrhunderts versucht, die alles überragende Persönlichkeit Goethes auch für das jeweilige Sondergebiet in Anspruch zu nehmen, seine Beziehungen zu ihm klarzulegen. Von Technik und Naturwissenschaften speziell ist Goethes Verhältnis zur Physik (Farbenlehre), Botanik, Zoologie, Anatomie, Mineralogie, Geologie und Bergbau hinlänglich bekannt, weniger dagegen seine Beziehungen zur Textilindustrie. Hier soll uns nur die schweizerische Baumwollindustrie beschäftigen, und zwar besonders an Hand eines auf dem Büchermarkt wohl gänzlich verschollenen Büchleins, das ich aufzufinden Gelegenheit hatte: „Goethe und seine Beziehungen zur schweizerischen Baumwoll-Industrie, nebst dem Nachweis, daß unter Frau Susanna, der Fabrikantenfrau in Wilhelm Meisters Wanderjahren, Frau Barbara Schultheß von Zürich zu verstehen ist. Dem Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein gewidmet von Friedrich Bertheau, Aktuar des Vereins. Wetzikon, Druck der Aktienbuchdruckerei, 1888."

Wer Goethes Dichtung „Wilhelm Meisters Wanderjahre" durchsieht, wird im III. Buch, 5. und 13. Kapitel auf Stellen stoßen, die für jeden Textilfachmann von größtem Interesse sind und Bewunderung hervorrufen müssen durch die scharfsinnige Beobachtung, die fachlich zutreffende Ausdrucksweise, wie überhaupt durch das große Verständnis für technische Dinge, das aus diesen Zeilen spricht.

Man wird sich angesichts dieser Darstellung fragen, wie Goethe zu solchen Kenntnissen gekommen ist?

Im Jahre 1797 weilte er bei seinem Freunde Hofrat Meyer in Stäfa, hat die Umgegend des oberen Zürichsees besucht und der dort in hoher Blüte stehenden Baumwollindustrie seine bewundernde Aufmerksamkeit geschenkt. Auch hier hat er sich gerne mit Arbeitern und Arbeitgebern über ihre Arbeit unterhalten und die sofort gemachten Notizen später in seiner Dichtung verwendet.

Daß Goethe seine Kenntnisse wirklich der schweizerischen und nicht einer anderen, etwa der voigtländischen (sächsischen) Industrie entnommen hat, wird durch die Tatsache, daß seine sämtlichen technischen Ausdrücke für den Spinnerei- und Webereibetrieb dem schweizerischen Dialekt entstammen, genügend belegt. Beim Kardieren der Baumwolle bemerkt Goethe ausdrücklich, daß man in Deutschland für Karden „Krämpel" sage. Die kardierten Fasern wurden zu Locken gewickelt, diese bildeten also das heutige Vorgespinst. (Die Banc-à-broches-Spulen werden heute noch vielfach „Löcken" genannt.)

Die Spinnmaschinen waren in der dortigen Gegend noch nicht eingeführt, wohl aber schon gefürchtet. Goethe schildert eingehend die Besorgnisse der Arbeiter diesen Neuerungen gegenüber, hatte doch ein Unternehmer sich schon mit dem Plane der Einrichtung einer Maschinenspinnerei (bei Oetwil?) getragen. Gesponnen wurde am Spinnrad, mit Drehung rechts die gröberen (Rädli-), mit Drehung links die feineren (Brief-) Garne. Für letztere wurde beste, unkardierte, durch Kämme gezogene Baumwolle verwendet, die längeren und feineren Fasern mit einem stumpfen Messer bänderweise (Schnitz) abgenommen und in eine an der Kunkel befestigte Papierdüte getan; daher: Aus dem Brief spinnen, Briefgarn.

Tausend Umdrehungen der Haspel geben einen Schneller, nach deren Gewicht wird die Feinheit gerechnet.

Das Leimen des Garnes in Strangen, das Spulen auf Rohrspulen, das Auflegen der Fäden auf den Zettelrahmen, das Anbringen der Rispe, das Webermäli aus Grünspan zur Kontrolle des Maßes, das Formieren des Zettels in einen Knäuel („Werfte"), das Aufwinden der Zettel von der Werfte auf den Weberbaum, das Durchstoßen der Rispen mit den Schienen, das Andrehen und Einziehen der Fäden und vieles andere mehr, alles wird von Goethe sorgsam vermerkt.

Ueber das Schlichten schreibt er: „So lang der Webstuhl ist, wird der Zettel mit einem Leimwasser, aus Handschuhleder bereitet, vermittelst eingetauchter Bürsten durch- und durch angefeuchtet; sodann werden die obengedachten Schienen, die das Gerispe halten, zurückgezogen, alle Fäden auf das genaueste in Ordnung gelegt und alles so lange mit einem an einen Stab gebundenen Gänseflügel gefächelt, bis es trocken ist... Das Schlichten und Fächeln ist gewöhnlich jungen Leuten überlassen, welche zu dem Webergeschäft herangezogen werden oder in der Muße der Winterabende leistet ein Bruder oder ein Liebhaber der hübschen Weberin diesen Dienst, oder diese machen wenigstens die kleinen Spülchen mit dem Eintragsgarn."

Das Naßweben feiner Mousseline (mit nassem Einschlag) wird besonders betont.

Auch einer Art Buntweberei wird gedacht, Eintrag von türkischrotem oder blauem Garn zu Streifen und Blumen; weißen losgedrehten Einschlag nennt Goethe Muggengarn, nach Bertheau vermutlich deshalb, weil es durch seine knopfartigen Erhöhungen dem Gewebe den Anschein gibt, als säßen Mücken darauf.

Die sozialen Verhältnisse in der damaligen Textilindustrie am Zürichsee schildert Goethe idyllisch. Wie er von den schönen Spinnerinnen spricht, von den Alten am Ofen, von den Spulen anfertigenden Kindern, von den Garnträgern, Geschirrfasern, von Arbeitnehmern und Arbeitgebern erzählt, sowie die ganzen oben angeführten Kapitel, aus denen vorstehendes nur einige Proben sind, das lese man selbst nach — Goethes Werke sind ja keine Bücherrarität!

Aber sie enthalten ja so unermeßlich viel, daß es sich immer wieder lohnen wird, das Einzelne daraus hervorzuholen und zu betonen — wie es hier für unsere Fachgenossen aus der Textilindustrie geschehen ist. Dr. A. J. Kieser.

Handelsnachrichten

Veredlungsverkehr in gefärbten Seiden zwischen Italien und Frankreich. Frankreich ist eines derjenigen Länder, das die Ausfuhr von Rohseiden und Seidenwaren für Veredlungszwecke (Färben, Bedrucken usf.) untersagt, trotzdem die französische Seidenweberei dadurch der ausländischen Industrie gegenüber benachteiligt ist und die französische Seidenhilfsindustrie auf dem Wege des Veredlungsverkehrs in bedeutendem Maße für ausländische Fabrikanten arbeitet. Diese Frage hat denn auch bei Anlaß der langwierigen Beratungen zwischen französischen und italienischen Seidenindustriellen, die schließlich zu einem Abkommen inbezug auf die Zölle für Seidenwaren und Rohseiden geführt haben, eine Rolle gespielt, konnte jedoch nicht zu einer Lösung geführt werden, da die französischen Delegierten zunächst erklärten, über diesen Punkt nicht verhandeln zu können. Da die italienische Seidenfärberei jedoch auch auf einer Erledigung dieser für sie wichtigen Frage drängte, so fand, wie französischen Fachblättern zu entnehmen ist, im Juni eine besondere Besprechung über den Gegenstand in Paris statt. Bei diesem Anlaß erklärt jedoch die französische Regierung kategorisch, daß sie nicht beabsichtige, im Veredlungsverkehr Aenderungen eintreten zu lassen. Angesichts dieser Absage soll der Verband der italienischen Seiden-Hilfsindustrie nunmehr verlangen, daß Italien die Ausfuhr von Seiden und Seidenwaren zur Veredlung nach Frankreich verbiete. Ein solches Begehren wird aus begreiflichen Gründen von den italienischen Seidenindustriellen bekämpft, da diese die französische Seidenhilfsindustrie in erheblichem Maße in Anspruch nehmen.

Der Standpunkt der französischen Regierung ist nicht verständlich und muß, angesichts der Tatsache, daß alle übrigen Länder den Veredlungsverkehr in Seidenwaren frei geben, als kleinlich bezeichnet werden. Es ist insbesondere unbegreiflich, daß die französische Seidenfärberei und Ausrüstungsindustrie, die sich ihrer Leistungsfähigkeit nicht genug zu rühmen weiß und überdies an gleichartigen Etablissementen in der Schweiz, Italien, Deutschland, Oesterreich und Amerika beteiligt ist, nicht selbst für die Einhaltung des Gegenrechtes eintritt. Umsomehr, als sie aus der liberalen Praxis der andern Länder großen Nutzen zieht.

Französisch-kanadischer Handelsvertrag. Die am 15. Dezember 1922 zwischen Frankreich und Kanada abgeschlossene Handelsübereinkunft, die u. a. auch für Seidenwaren Zollermäßigungen bringt (siehe die entsprechenden Ausführungen in den letzten Nummern der „Mitteilungen"), ist nunmehr am 5. September 1923 in Kraft getreten. Damit gelangen von diesem Zeitpunkte an die schweizerischen Waren in den Genuß der neuen kanadischen Zölle, allerdings nur, sofern die Ware ohne Umladung von einem französischen oder englischen Hafen nach Kanada spediert wird. Bei Sendungen über Belgien, Italien und die Niederlande ist ein durchgehendes Konossement erforderlich. Für Kunstseide und Gewebe aus Kunstseide (T.-No. 583 a/d), die nach den Ansätzen des Zwischentarifs (also ohne weitere Ermäßigung) verzollt werden, sind Sendungen nur über Frankreich oder England zulässig.

Konditionierung der Kunstseide. Unter dieser Ueberschrift wurde in der letzten Nummer der „Mitteilungen" ein Auszug

aus dem Bericht der Lyoner Handelskammer für das Jahr 1921 veröffentlicht, der über die Verhandlungen der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten Aufschluß gab. Beratungen über diesen Gegenstand werden in den Zusammenkünften der Direktoren weitergeführt, doch wird diese wichtige Frage wohl erst dann in Fluß kommen, wenn sie nicht nur auf der Tagesordnung der Konferenzen der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten figuriert, sondern auch in einer größeren Oeffentlichkeit besprochen wird. Die Kunstseide verdient wohl ebensosehr auf ihre hygroskopischen Eigenschaften, auf Kohäsion, Springer und Titre untersucht zu werden, wie die natürliche Seide, ist es doch vorgekommen, daß in Erzeugnissen einzelner Kunstseidenfabriken Feuchtigkeitsmengen bis 20% gefunden worden sind und ferner allgemein bekannt, daß inbezug auf die Egalität, den künstliche Faden sehr oft den Anforderungen nicht entspricht, die, wenigstens vom webereitechnischen Standpunkte aus, an das Rohmaterial gestellt werden. Die Untersuchung und Prüfung der Kunstseide bietet in technischer Beziehung keine besonderen Schwierigkeiten, dagegen dürfte es heute noch an der nötigen Erfahrung fehlen, um inbezug auf den Feuchtigkeitsgehalt usf. Richtlinien aufzustellen, die von Käufer und Verkäufer als maßgebend betrachtet werden könnten. In dieser Richtung bewegen sich nun vorerst die Untersuchungen der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten. Diese können jedoch, wie gesagt, nur dann zu einem für die Industrie praktischen Ergebnis führen, wenn sie sich auf einer tatkräftigen Anteilnahme der Kreise der Kunstseide verbrauchenden Industrie zu stützen vermögen und die Ueberzeugung gewonnen wird, daß, wenn auch der Preis des künstlichen Fadens zurzeit etwa nur ein Fünftel desjenigen der natürlichen Seide beträgt, dennoch ein erheblicher Vorteil darin liegt, einen allgemein gültigen Wertmesser zu besitzen und durch Bestimmungen über die an dieses Rohmaterial zu stellenden Anforderungen, für eine Vervollkommnung dieses nunmehr unentbehrlich gewordenen Gespinstes zu wirken und eine Klassifizierung der verschiedenen Marken herbeizuführen.

Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß bis heute wohl nirgends bei der Kundschaft ein positives Interesse an dieser Frage zutage getreten ist. Eine Erklärung mag darin liegen, daß von Uebelständen in erheblichem Maße anscheinend nicht gesprochen werden kann und ferner, daß infolge der bisherigen Verwendungsart der Kunstseide, an dieses Material nicht die gleichen Ansprüche gestellt werden, wie an das natürliche Erzeugnis. Es ist ferner einleuchtend, daß die Kunstseidenfabriken keine Veranlassung haben, in dieser Richtung voranzugehen. So wird man wohl abwarten müssen, ob die Ergebnisse der Untersuchungen der Seidentrocknungsanstalten, wenn sie einmal zur Kenntnis der Fabrik gelangen, diese zur Stellung von gewissen Forderungen veranlassen werden, oder ob aus der Kunstseide verbrauchenden Industrie heraus selbst der Ruf nach der Aufstellung von Vorschriften kommt. Es können jedoch im einen wie im anderen Fall wohl nur Bestimmungen und Leitsätze in Frage kommen, die auf internationalem Boden Geltung haben.

Bulgarien. Aufhebung des Einfuhrverbotes und Zuschlagszölle für Luxuswaren. Gemäß einer Mitteilung des schweizerischen Konsulates in Sofia hat die bulgarische Regierung am 9. Oktober 1923 das Einfuhrverbot für Luxuswaren aufgehoben. Zugleich wurden jedoch Zuschlagszölle festgesetzt, die für Seidenwaren wie folgt lauten:

T.No.		Lewa per 100 kg
331	Samt, Plüsch, ganz und halbseiden	300.—
332	Ganz- und halbseidene Gewebe, nicht besonders genannt	1000.—
334	Shawls, Kopftücher, Kragenschoner usw., auch am Stück, ganz- oder halbseiden	1500.—
335	Ganz- und halbseidene Wirkwaren	1200.—
336	Tüll und Spitzen, ganz- oder halbseiden	2700.—

Bei der Verzollung werden die Zuschlagsgebühren zu den im Zolltarif aufgeführten Zöllen hinzugerechnet, wozu noch 20% vom Total als Octroi-Gebühren kommen. Das Ganze ist mit 15 zu multiplizieren, um den in Papierlewa zu entrichtenden Zollbetrag zu erhalten.

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	Sept.	Jan.-Sept.
Ganzseid. Gewebe, stückgefärbt	Fr. 35,100	Fr. 205,800
Ganzseid. Gewebe, stranggefärbt	„ 198,800	„ 1,379,300
Halbseid. Gewebe, stückgefärbt	„ 20,700	„ 227,100
Halbseid. Gewebe, stranggefärbt	„ 10,500	„ 143,300
Seidenbeuteltuch	„ 182,300	„ 626,100

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September:

	1923	1922	Jan.-Sept. 1923
Mailand	kg 589,878	601,793	4,301,101
Lyon	„ 432,430	397 311	3,570,033
Zürich	„ 75,010	80,510	622,962
Basel	„ 33,742	49 104	229,221
St. Etienne	„ 42,185	52,295	310,695
Turin	„ 30,718	49 343	262,137
Como	„ 26,807	17,637	215,894

Schweiz.

Neue Industrie. Wie wir vernehmen, hat eine deutsche Aktiengesellschaft, die mit einem Betriebskapital von 600,000 Franken arbeitet, in Arbon den Fabrikbau der ehemaligen Stickereiwerke A.-G. erworben. Die Gesellschaft beabsichtigt die Fabrikation von Zwirnerei- und Spinnereimaschinen. Der Betrieb soll sofort nach Beendigung der Einrichtungsarbeiten für den Anfang mit etwa 200 Arbeitern aufgenommen werden.

Deutschland.

Zur Lage der deutschen Seidenstoffindustrie wird uns aus Krefeld unterm 17. Oktober geschrieben:

Die Seidenstoff- und Krawattenfabriken arbeiten nur noch 2—3 Tage in der Woche, bedingt dadurch, daß auf der einen Seite ein Mangel an Aufträgen herrscht, da die Preise für den deutschen Markt unerschwingliche sind, auf der andern Seite wegen der Unmöglichkeit, den Versand vorzunehmen. Die Besetzungsbehörden ließen die Ausfuhr sämtlicher Waren nur mit Zoll- und Ausfuhrgenehmigung zu, was jedoch von der Berliner Regierung als Landesverrat bezeichnet wurde. Nachdem nun seit kurzer Zeit der passive Widerstand aufgehoben und nunmehr auch das Einholen von Ein- und Ausfuhrbewilligungen bei der Interalliierten-Kommission von Berlin aus erlaubt ist, wird hievon von den Fabrikanten in großem Maße Gebrauch gemacht. Hunderte von Menschen warten täglich vor der Agence Consulaire de France bis sie ihre Wünsche vorbringen können, um dann, wenn es gut geht, die Bewilligung in ca. 10 Tagen abholen zu können. Die Taxen, welche von den Besatzungsbehörden erhoben werden, sind für Seide 1%, Baumwolle 3% und Kunstseide 6% vom Wert der Ausfuhr.

Der einzige Zweig der Textilindustrie, welcher das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt war, und auch jetzt noch viele

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat September 1923

Konditioniert und netto gewogen	September 1923	September 1922	Januar/September 1923	Januar/September 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**16,866**	22,164	**136,839**	209,172
Trame	**9,683**	9,213	**68,195**	97,597
Grège	**7,193**	13,019	**24,036**	71,759
Divers	—	201	**151**	1,529
	33,742	**44,597**	**229,221**	**380,057**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	7,104	—	1,100	2,560	14
Trame	5,318	—	90	—	12
Grège	1,836	—	—	640	—
Schappe	9	7	—	40	1
Divers	1,444	8	240	150	—
	15,711	**15**	**1,430**	**3,390**	**27**

BASEL, den 30. September 1923. Der Direktor: **J. Oertli.**

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat SEPTEMBER 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	September 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	149	27,321 **	3,015 *	50	—	—	43	30,578	30,057
Trame	—	—	6,328	—	1,212	89	211	10,065	17,905	26,696
Grège	—	—	20,491	—	1,767	—	—	4,269	26,527	25,629
	—	149	54,140	3,015	3,029	89	211	14,377	75,010	82,382

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	517	15,664	22	18	—	83	17
Trame	359	9,103	32	6	36	34	4
Grège	434	12,334	—	7	—	10	—
	1,310	37,101	54	31	36	127	21

* ist Crêpe
** wovon 488 kg Crêpe

ZÜRICH, 30. September 1923. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Aufträge vorliegen hat, ist die Samt- und Plüschweberei. Die Orders hiefür kamen alle von Amerika. Es bestand eine Vereinbarung zwischen der amerikanischen Regierung und den Besetzungsbehörden, auf Grund welcher die Samte, die für Amerika bestimmt waren, zollfrei und ohne Hindernisse via Köln ausgeführt werden konnten.

Die Ausrüstungsindustrie war, wie auch die übrigen Zweige der Hilfsindustrie nur zur Hälfte beschäftigt, was ja leicht erklärlich ist.

Der Rohseidenhandel war wenigstens in den Verkehrsmöglichkeiten begünstigt, da Rohseide ohne weiteres eingeführt werden konnte. Da die Weberei jedoch nur wenig zu tun hatte, so litt auch der Rohseidenhandel. Die hiesigen Rohseidenhändler verlegten daher ihre Tätigkeit in das Wuppertal, konnten jedoch auch dort keine Geschäfte von Belang machen, da auch die Bandindustrie sehr schlecht beschäftigt ist.

Die allgemeine Lage der Textilindustrie hier muß als sehr schlecht bezeichnet werden.

Italien.

Sanierung der Triester Textilfabriken. Unser H-Korrespondent berichtet uns aus Triest: Der hiesige Platz hatte in den letzten Jahren vor dem Krieg die Friauler Ebene als Sitz einer Reihe von Textilfabriken ausersehen, darunter die Baumwollspinnereien der Firma Brunner, die auch im Gebiet von Görz Spinnereien und Webereien betreibt. Die Anlagen hatten durch den Krieg erheblich gelitten und konnten bisher nicht wieder betrieben werden, weil die Frage der Kriegsentschädigung angesichts der behaupteten ausländischen Kapitalbeteiligungen zu keiner Lösung kommen konnte. Auf energisches Einschreiten der Triester Abgeordneten hat nun die italienische Regierung unter Außerachtlassung der Rechtsfrage für den Wiederaufbau dieser und einiger anderer Industrien einen in langjährigen Raten rückzahlbaren Vorschuß von 187 Millionen Lire zu sehr günstigen Bedingungen bewilligt. Die vollständige Wiederinbetriebsetzung der Spinnereifabriken Brunner ist damit gesichert.

Rußland.

Von der Baumwollindustrie Sowjetrußlands. Ω Die Lage der russischen Baumwollindustrie hat sich inbezug auf die Produktionsmittel in den letzten Monaten um einiges gebessert. Nach dem „Economic Life" betrug die Spindelzahl im Durchschnitt des Jahres 1922 978,999, für 1923 aber 1,160,387, also eine Zunahme von 18,5%; für die Webstühle ergeben sich folgende Zahlen: 1922: 35,067; 1923: 36,916; Zunahme 5,3%.

Leider kann die Versorgung mit Rohbaumwolle mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten, indem die Baumwollpflanzungen während des Krieges vernichtet wurden und nun erst nach und nach wieder in Angriff genommen werden. So wird die nunmehrige Ernte mit nur etwa 15% derjenigen von 1915 eingeschätzt. Dazu kommt, daß der Ertrag der jetzigen Ernte für die Spinnereien erst im Dezember in Betracht kommt, sodaß im Hinblick des gegenwärtigen Mangels von Rohmaterial die Betriebe sich einschränken müssen.

Rumänien.

Schweizerische Seidenstoffweberei. In Siebenbürgen plant eine Schweizerfirma die Errichtung einer Seidenstoffweberei. Die Fabrik soll baldmöglichst mit etwa 30 Webstühlen in Betrieb gesetzt werden.

Nord-Amerika.

Einiges aus der amerikanischen Textilindustrie. In den Tagen der Pioniere der Erschließung der Vereinigten Staaten war das Losungswort: „Westwards-Ho!", heute heißt es für viele, insbesondere für die Angehörigen der Textilindustrien: „Southwards-Ho!"

Mit dem Verschwinden des Großen American-Dessert, jener ursprünglichen Wüste jenseits des 100-sten Meridian, beginnt, nachdem die Flüsse der Roky-Mountains jene riesigen Bewässerungsanlagen ermöglicht haben, die aus dem Westen Amerikas einen ungeheuren Bienenkorb regster industrieller und landwirtschaftlicher Tätigkeit schufen, eine neue Aera für den Süden der Union. Er spielt schon seit längerem jene Rolle, die in den 60-er und 70-er Jahren der Westen gespielt hat, indem in vielen Branchen eine ausgesprochene Kolonisation zu verzeichnen ist.

Maßgebend für die Neubewertung des Südens sind eine Reihe von Faktoren. Ungeheuer an Bedeutung gewann derselbe z. B. durch die Eröffnung des Panamakanals. Die „Frachten-Entfernung", jener dominierende Faktor in der Weltwirtschaft, ist durch die Erschließung der Weltverkehrszonen des Panamakanals für den Süden der Union außerordentlich gering geworden. Zu den leicht erreichbaren Absatzgebieten: Westinidien, Mexiko, Zentral-Amerika, Venezuela und Kolumbia sind neu hinzugetreten: Equador, Peru, Bolivia und Chile. Selbst Argentinien ist jetzt durch den Panamakanal den Vereinigten Staaten näher gerückt als Europa. Der neue Tunnel durch die Anden bringt Buenos-Aires in nächste Nachbarschaft mit Valparaiso und somit erhalten die Vereinigten Staaten, nachdem auch die bekannte Pan-Amerikan-Eisenbahnlinie, die die längste Eisenbahnlinie der Welt werden wird, ihrer Vollendung entgegen geht, einen erheblichen Postvorsprung und auch Frachtvorsprung an leichten Gütern, gegenüber Europa.

Dies ist denn auch einer der Hauptgründe, die die in den letzten 20 Jahren in vermehrtem Maße einsetzende Abwanderung der Textilindustrie nach dem Süden erklären. Noch größer ist aber die Frachtersparnis für den Bezug der Rohstoffe der Textilindustrie, indem die Verlegung der textilverarbeitenden Industrien nach den Südstaaten, dieselben praktisch an den Sitz der Rohstoffstätten bringt.

Das erheblich wärmere Klima, obwohl nicht feucht, wie in den Nordstaaten, ist gleichwohl für die Textilprozesse nicht ungünstig. Hinzu treten dann noch die erheblich niederen Arbeitslöhne des Südens. Die Aussichten für das wirtschaftliche Gedeihen der Textilindustrie in den Südstaaten sind deshalb „A

Priori" günstig. Dazu kommen noch neue Kraftwerksanlagen, die billige elektrische Kraft zur Verfügung stellen. Die Bautätigkeit ist deshalb auch fortgesetzt eine rege. In den beiden Carolinastaaten sollen allein im kommenden Jahre etwa 600,000 Spindeln und ca. 20,000 Webstühle neu aufgestellt werden. Die Anlagen hierfür, nebst den dazugehörenden Nebenanlagen, werden etwa 50 Millionen Dollar kosten. Charakteristisch für die veränderten wirtschaftsgeographischen Verhältnisse ist auch, daß die Spinner der Südstaaten nach und nach zu immer feineren Nummern übergehen, wobei als Neuerscheinung auch die Angliederung von Bleichereien, Färbereien und Druckereien zu verzeichnen ist.

In späteren Perioden wird man also den Hauptsitz der amerikanischen Textilindustrie nicht mehr im Norden, sondern im Süden suchen müssen. C. J. C.

Japan.

Der Aufschwung der japanischen Seidenindustrie. Der „N. Z. Z." wird aus Rom geschrieben:

Einem Berichte des italienischen Generalkonsulats in Yokohama ist eine Reihe interessanter Daten über den jüngsten Aufschwung der japanischen Seidenindustrie zu ihrer den Weltmarkt und insbesondere den amerikanischen beherrschenden Stellung zu entnehmen. Noch im Jahre 1921 hat der japanische Seidenbau an Ueberproduktion gelitten und es war deshalb ein Syndikat (Teisan Kaisha) gegründet worden, das 72,600 Ballen Rohseide aufkaufte, um einen weiteren Preissturz zu verhindern. Inzwischen fanden die Zufuhren aus der alten Ernte, die in Yokohama ankamen, so schnellen Absatz, daß der Vorrat des Syndikats im Mai 1922 auf 8260 Ballen zurückgegangen und Ende September ganz aufgebraucht war. Die Nachfrage nach japanischer Seide hatte sich insbesondere aut dem ausschlaggebenden amerikanischen Markte so gehoben, daß die Stimmung wieder entschieden optimistisch wurde und man für alle drei Ernten des Jahres 1922 hohe Preise zahlte. Quantitativ ergaben zwar die Ernten von 1922 einen Ausfall von ungefähr 8 Prozent, aber die ausgezeichnete Qualität und Ergiebigkeit der Kokons glichen diesen Ausfall vollständig aus. Nach Abfluß der Syndikatsvorräte stiegen die Preise weiter und erreichten Ende November den Höchststand von 2250 Yen für Bushu, Grad A. Der japanische Seidenhandel hat sich als ausgezeichnet organisiert erwiesen; nicht nur leistete das Syndikat vorzügliche Dienste, sondern die Händler von Yokohama hatten auch noch ein besonderes Uebereinkommen getroffen, alle Käufe einzustellen, sobald der Absatz stockte, um dadurch eine jede Zufuhr nach Yokohama aufzuhalten. Heute hat die japanische Produktion ihre alte Konkurrenz in Italien, Frankreich und China weit hinter sich gelassen. Nicht weniger als achtiz Prozent der japanischen Erzeugung gehen nach Amerika, sodaß daneben die Ausfuhr nach Europa kaum ins Gewicht fällt. Ueber 30,000 Ballen japanischer Seide nimmt Amerika monatlich im Durchschnitt von Japan auf. Die Aufnahmefähigkeit Europas dagegen ist durch den schlechten Stand der festländischen Devisen gelähmt. Im vergangenen Jahre erreichte die japanische Seidenausfuhr einen Wert von 612 Mill. Yen und war bei weitem der wichtigste Devisenproduzent des Landes, wie sich überhaupt der Seidenbau als der ausschlaggebende wirtschaftliche Faktor Japans auch unter den jetzigen allgemeinen Schwierigkeiten bewährt hat.

Rohstoffe

Falsche amerikanische Baumwoll-Ernteschätzungen zugunsten hoher Preise. Das Ackerbauamt der Regierung in Washington hat im Jahre 1921 eine glänzende Probe seiner Rechenkünste abgelegt. Damals verrechnete es sich um die Kleinigkeit von zwei Millionen Ballen Baumwolle zum Nachteile des Weltkonsums und hielt diese Rechnung auch noch aufrecht, als die Entkörnungsziffer schon frühzeitig in der Ernteperiode, der Schätzungsziffer fast gleichkam. Aehnliche Talente scheint dieselbe Behörde auch in diesem Jahre zu entwickeln, denn es sieht nach dem Schätzungsbericht vom 2. Juli ganz so aus, als sei wiederum ein ganz kolossaler Bock geschossen worden. Der Erntebericht, der erstmalig die Ergebnisse der Erhebungen über den Umfang der Bebauungsfläche des laufenden Jahres im Baumwollgürtel feststellt, nennt 38 Millionen Acres gegen 33½ Millionen im Vorjahr. Das sind eine Million mehr, als die früher nichtamtlich bekannt gewordenen Zahlen, 4½ Millionen mehr als im Vorjahre und 1 Million mehr als im Jahre 1920. Der Stand der Felder wird nach dem amtlichen Bericht mit 68% berechnet, wenn 100% für eine Normalernte angenommen werden sollen. Der Ertrag ist bei einer Normalernte von amtlicher Stelle in früheren Jahren auf 221,5 lbs pro acre geschätzt worden, doch hat man im Hinblick auf die Verseuchung der Felder durch den Kapselkäfer in diesem Jahre erstmalig eine Herabminderung der Ertragsziffer auf 208 lbs pro Acre festgelegt. Das Rechenexempel ist demnach das folgende: 38 Mill. Acres ergeben eine Normalernte von 38 Mill. mal 208 gleich 3904 Mill. lbs, oder den Ballen zu 500 lbs gerechnet gleich 19,52 Millionen Ballen. Nach dem amtlichen Bericht kann die Konditionsziffer der Felder jedoch nur mit 83% dieser 19,52 Mill. Ballen der derzeitigen Schätzung nach als Ernteertrag erwartet werden. Das sind 12,297,600 Ballen. Wenn nach dem amtlichen Bericht jedoch nur 11,412,000 Ballen oder 885,600 Ballen weniger errechnet werden, so steht man entweder vor einem recht üblen Rechenfehler, der sich dem von 1921 würdig an die Seite stellt, oder das Ackerbauamt hat die Normalerträgnisse des Acres abermals reduziert, wogegen sich die Konsumenten, wenn eine stillschweigende Abänderung stattgefunden hat, unbedingt wehren müssen. Die Baumwolle konsumierende Welt hat ein Recht darauf, von den amtlichen amerikanischen Stellen soweit richtig informiert zu werden, wie das menschlichem Ermessen nach im Rahmen einer Schätzung und Erntevorschau überhaupt möglich ist. Sonst verliert sie das Vertrauen auf diese amtlichen Berichte vollständig, das durch die Ereignisse des Jahres 1921 bereits schwer erschüttert ist. Wie wenig glaubwürdig der Bericht vom 2. Juli ist, geht auch daraus hervor, daß die Privatschätzungen erheblich von den amtlichen abweichen. Es gibt Schätzungen von notorisch farmerisch beeinflußter Seite, die nur 10½ Millionen Ballen zugeben, eine Ziffer, die lächerlich ist und keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann. Es gibt aber auch andere, die auf 15½ Millionen Ballen hinaufgehen, demnach dürfte die errechnete Zahl von 12,3 Millionen Ballen noch unter dem Durchschnitt liegen und dem heutigen Stande der Felder nach der Wahrheit näher kommen, als die amtliche Ziffer. Bedenkt man, daß amerikanische Baumwolle einen überhohen Preisstand aufwies, so muß man verstehen, warum die Industrie Europas und sogar die amerikanische Baumwollspinnerei nicht mehr weiter können und ihre Fabrikation immer weiter einschränken. Die Baumwollwarenkäufer aller Länder lehnen derartig hohe Preise für Erzeugnisse aus amerikanischer Baumwolle ab, der Weltkonsum muß zurückgehen. Hilfe kann für Spinner, Weber und Verbraucher nur aus niedrigen Preisen kommen, herbeigeführt durch gute und reichliche Ernten. Die amerikanischen Farmer aber betreiben eine geradezu frivole Produktionspolitik und sie finden bei ihrer Regierung Unterstützung dieses Tuns. Eine so weitgehende Unterstützung sogar, daß wissentlich amtliche unrichtige Zahlen in die Welt hinausposaunt werden, Zahlen, die jeder Fachmann schon bei oberflächlicher Nachprüfung als falsch erkennt. L. N.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsult. Jngr.
(Fortsetzung)

6. Die Frage des Kraftbedarfes in der Textilindustrie.

g) Fertigstellungs-Maschinen.

	Produktion in der Stunde in kg	Kraftbedarf in PS	Stromverbrauch in Kwst. per kg Produktion
Tuchwaschmaschine, 40 Umdrehungen in der Minute	3600 m = 1800	0,5	0,00028
Tuchwalke (Syst. Pressprich-Wilde), 170 Umdrehungen	3600 m = 1800	2,75	0,0015
Tuchwalke (System Lacroix), 45 Umdrehungen . . .	1200 m = 600	1,60	0,0026
Kurbelwalke (Syst. Spranger & Schimmel), 115 Umdr.	2000 m = 1000	2,00	0,002
Tuchzentrifuge, 900 Umdreh.	120 kg	2,00	0,0166
Rauhmaschine (einfach), 90 Umdrehungen	300 m = 150	0,75	0,005
Rauhmaschine (doppelt), 100 Umdrehungen	100 m = 50	1,50	0,03
Langschermaschine, 650 Umdrehungen	100 m = 50	0,60	0,012
Transversalschermaschine, 1000 Umdrehungen . . .	80 m = 40	0,25	0,006
Bürstmaschine	300 m = 150	1,00	0,0066

Der Kraftverbrauch ganzer Anlagen. Aus

den vorstehenden Daten über den Kraftbedarf in PS, sowie aus den Stromverbrauchsziffern in Kw-Stunden per Kilogramm Produktion läßt sich die gesamte Anschlußleistung einer Anlage, sowie der voraussichtliche Stromverbrauch leicht berechnen.

Es sei z. B. der Fall einer Spinnerei mit Transmissionsantrieb gegeben, die stündlich im Jahresdurchschnitt 230 kg Ware produziert (Mittelwert aus der Produktion der Trosseln und Selfaktoren).

Aus dem Spinnplan ergeben sich dann folgende Zahlen:

	Kw/St.	Kg/Kw-St. $\left(\frac{1}{n}\right)$	Aufnahme in Kw/St.
Mischer, Opener	250	20,0 (0,05)	12,8
Schlagmaschinen . . .	247	30 (0,033)	8,2
Karden	245	7,5 (0,133)	33,0
Strecken	241	30 (0,033)	8,0
Grobfleyer	238	31 (0,032)	7,7
Mittelfleyer	235	13,3 (0,075)	17,5
Feinfleyer	233	6,6 (0,151)	35,0
Trosseln und Selfaktoren	230	1,1 (0,91)	210,0
			332,2

Wird die Anlage nun vollständig elektrifiziert und mit Einzelantrieb versehen, so ergeben sich folgende Ziffern:

	Kg/Kw-St.	$\left(\frac{1}{n}\right)$	Aufnahme in Kw-St.
Mischer, Opener	20	(0,028)	7,0
Schlagmaschinen	30	(0,025)	6,2
Karden	7,5	(0,01)	24,0
Strecken	30	(0,026)	6,3
Grobfleyer	31	(0,025)	6,0
Mittelfleyer	13,3	(0,059)	14,0
Feinfleyer	6,6	(0,12)	28,0
Trosseln und Selfaktoren . .	1,1	(0,73)	168,0
			259,2

Bei 2700 Arbeitsstunden im Jahr sind dies:
$259.2 \times 2700 = 700{,}000$ Kw-St im Jahr.

Wird bei der Anlage mit Transmissionsantrieb die benötigte Energie durch mehrere große Motoren zugeführt, so ist etwa mit einem Stromverbrauch von

$$332{,}2 \times 2700 = 900{,}000 \text{ Kw-St. im Jahr}$$

zu rechnen. Der Energieverbrauch bei Einzelantrieb ist somit rund 22% kleiner.

Eine Seidenweberei produziert jährlich 400,000 m Ware mit einem Gewicht von 32,000 kg. Nach der Tabelle auf Seite 131 des Heftes Nr. 10 (XXX. Jahrgang) ist für einen Webstuhl mit 100 cm Warenbreite bei einer Tourenzahl von 140 Umdrehungen der Stromverbrauch ca. 0,6—6 Kw-St. pro kg Ware; nehmen wir im Mittel 3,3 Kw-St. an, so ergibt sich ein Verbrauch von 105,000 Kw-St. im Jahr.

Derartige Ueberschlagsrechnungen können natürlich nur dann dem tatsächlichen Stromverbrauch praktisch genau entsprechen, wenn über die einzelnen Stromverbrauchsziffern für die verschiedenen Stoffgattungen genaue Versuchsergebnisse vorliegen.

Es empfiehlt sich deshalb für jeden Betriebsleiter, einige typische Maschinen, die mit Einzelantrieb versehen sind, mit einem besonderen Zähler zu versehen und für jede Warengattung entsprechende Stromaufzeichnungen zu machen. Die geringe Mühe wird sich bald dadurch lohnen, daß aus dem Stromverbrauch der einzelnen Abteilungen wichtige Schlüsse, nicht nur hinsichtlich des Energieverbrauches, sondern auch in Hinsicht auf den Gang der Arbeit erhältlich werden, die dem Betriebsleiter gestatten, entsprechende Vorkehrungen zu treffen und mit zweckmäßigen Maßnahmen einzuschreiten, falls die Produktion unter normale Verhältnisse sinken sollte.

Doppelhub-Schaftmaschine

Modell ESt.

mit Zentral-Antrieb und eingebauten Antrieb-Excentern für die Hubmesser, Patent Stäubli.

Obige, von der Firma Gebr. Stäubli & Co., in Horgen-Zürich auf den Markt gebrachte neue Schaftmaschine, bedeutet das Vollkommenste im Schaftmaschinenbau. Sie ermöglicht bei schnellem Fachwechsel ein langes Offenfach, was hauptsächlich bei breiten Stühlen und Verarbeitung von haarigem Material sehr wichtig ist. Der Webstuhl kann dabei mit wesentlich weniger Schlag arbeiten; zudem wird auch die Kette mehr geschont. Es scheint Tatsache, daß Klebfäden und durch den Schützen abgeschossene Fäden, sowie die gefürchteten „Nester" beinahe ausgeschlossen sind, wodurch der Stoff, selbst bei dichtesten Ketten und offenem minderwertigem Material, außerordentlich rein und sauber gewoben wird. Das Wippen der Schäfte, die mehrmals im Oberfach bleiben müssen, ist vollständig beseitigt, das Oberfach ist absolut rein und die durch das Wippen verursachten Fadenbrüche fallen weg.

Diese Excenter-Maschine eignet sich besonders vorteilhaft für reine „Taffetas"- und „Pekin"-Gewebe, da die Schäftebewegung genau derjenigen der bekannten „Taffettrittvorrichtung" entspricht. Es werden daher ebenso schöne Gewebe erzielt, wie mit dieser unbequemen, unter dem Webstuhl angebrachten Vorrichtung, deren jeweiliges Einrichten recht mühsam und zeitraubend ist. Durch diese Excenter-Maschine dürfte sich die Anschaffung von Taffettrittvorrichtungen überlebt haben.

Die neue Maschine weist noch weitere Vorteile auf: „Taffet"-Schäfte können sowohl bei reinem Taffetas, wie auch bei gemischten Geweben, durch Anbringen von Holzrollen unter dem Stuhl mit Gegenzug, d. h. ohne Federn arbeiten; auch zwei- und mehrschüssige „Failles", sowie „Surah 2-2" (letzterer mit springendem Einzug) können mit positivem Gegenzug arbeiten. Sofern die Maschine mit „Universal"-Vorrichtung ausgerüstet ist, kann sie ebenfalls zur Herstellung von Gazegeweben benützt werden.

Die Konstruktion der ESt-Maschine ist sehr solid, in allen Teilen leicht zugänglich, und deren Behandlung sowohl für den Webermeister als auch für die Weberin äußerst einfach. Infolge der zweckmäßigen Excenterformen und der Kugellagerung der Excenterwelle arbeitet die Maschine sehr leicht. Der Kartenzylinder ist zwangsläufig mit den Hubmessern korrespondierend, wodurch er bei jeder Manipulation des Webstuhles stets mit demselben im Einklang bleibt, wodurch Trittfehler ausgeschlossen sind. Der Antrieb erfolgt einheitlich durch eine Kette von der obern Webstuhlwelle aus.

Die Maschine wird mit 12, 16, 20 und 25 Schäften, mit 12 mm Teilung, 28 und 32 Schäften mit 10 mm Teilung konstruiert.

Die großen Vorteile, welche die neue Maschine bietet, machen sich bei allen Gewebearten vorteilhaft bemerkbar, wodurch diese Neuheit unzweifelhaft sich rasch in der Industrie einbürgern wird.

Eine Erfindung auf dem Gebiete der Baumwollbandfabrikation.

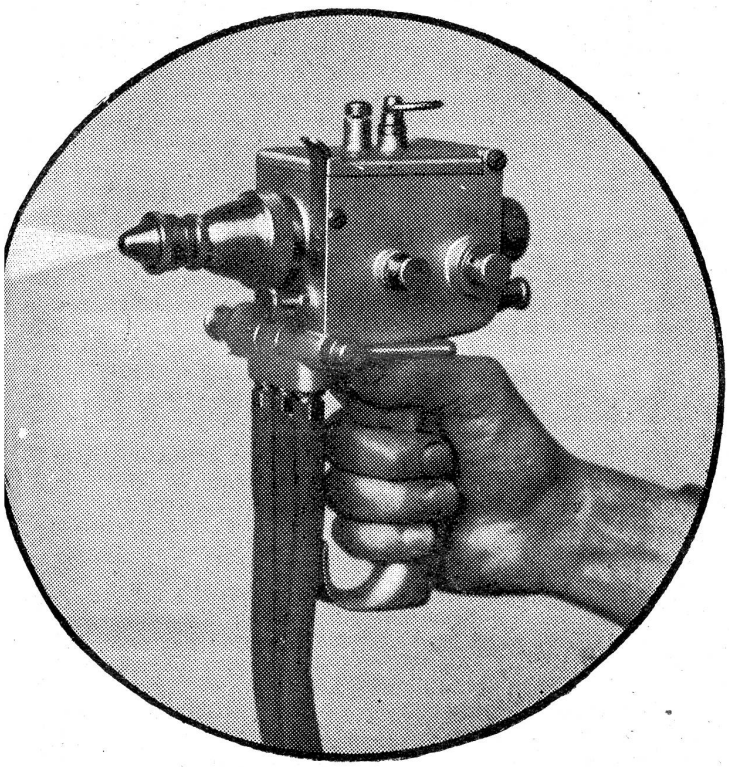
Die Firma E. Ammann & Co. in Basel bringt ein neues Baumwollband, Bastband mit Schuß, auf den Markt. Bekanntlich wird das gewöhnliche Bastband, das seinen Namen zu Unrecht trägt, aus Baumwollfäden hergestellt. Genannte Firma stellt solche Bänder seit Jahren als Spezialität in großen Mengen her, nicht nur für den Inlandkonsum, sondern für den Export nach Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, England, Aegypten, Südafrika, Indien usw. Sie legt besonderen Wert auf erstklassige Qualität, d. h. auf ein weiches, glänzendes, starkes Band. Solches findet für die verschiedensten Pack- und Ausrüstzwecke (Stickerei-, Wäschefabrikation usw.) Verwendung, sowie als Reklameband mit sauber ausgeführtem Aufdruck in den meisten Ladengeschäften.

Das Bastband hat nun, besonders wenn es sich um breitere Bänder handelt, den Nachteil, sich leicht zu spalten, weshalb es nicht mehrmals geknüpft werden kann. Dieser Uebelstand, der vor allem die Verwendbarkeit in

der Ausrüstindustrie beeinträchtigt, ist nun beseitigt, indem durch eine einfache Vorrichtung direkt von der Garnspule — also unter Vermeidung eines Schiffchens — ein Faden zwischen zwei Lagen separat geführter Baumwollfäden eingelegt und unmittelbar nachher einappretiert wird. Da weder Zettel noch Schiffchen erforderlich sind und die Schußvorrichtung in der außerordentlichen Geschwindigkeit von 5000 Schuß per Minute arbeitet, ist die Produktion dieser Bastband-Schußmaschine verglichen mit derjenigen der Webstühle eine bedeutend größere. Das gemäß obigem Verfahren hergestellte Band dürfte zurzeit zweifellos das billigste Ausrüstband mit Schuß darstellen. (Nr. 13 der „Schweizer Mustermesse".)

Ueber das Metallspritzverfahren von Dr. Schoop mit Hinsicht auf das Textil-Gewerbe.

Wie verlautet, ist es nach längeren und systematischen Versuchsreihen gelungen, auf Textilprodukte aller Art, wie



Kattun-, Baumwoll- und Seidenstoffe metallisierte Muster und Motive aufzuspritzen, wobei außerordentlich effektvolle und überraschende Wirkungen erzielt wurden. Selbstverständlich kann die ganze Stoffoberfläche bestrahlt werden; in der Regel wird es sich aber darum handeln, vermittelst geeigneter aufgelegter Schablonen dekorative Zeichnungen aufzutragen, wie z. B. auf Damenblusen, Ballkleidern, Krawattenstoffen etc. Bekanntlich besteht ein kennzeichnendes Merkmal des Schoop-Verfahrens darin, daß, trotzdem das Metall in flüssigem Zustande zerstäubt wird, die Metallpartikelchen beim Auftreffen kalt sind, so daß die Textilprodukte in keiner Weise ungünstig beeinflußt werden können. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß derart hergestellte Metalldekorationen auf der Unterlage ideal gut haften und von derselben in keiner Weise, auch beim Waschen nicht, zu lösen sind. In ähnlicher Weise können St. Galler oder Brüsseler Spitzen mit beliebigen Metallen, wie Silber, Gold, Bronce etc. behandelt werden, wobei man es ganz in der Hand hat, die Ueberzüge mehr oder weniger mit Hochglanzpolitur zu versehen.

Bereits während des europäischen Krieges wurden mit Gummi imprägnierte Gewebe (Zeppelins) in größtem Maßstabe nach dem Schoop-Verfahren metallisiert. Es wurde hiedurch erreicht, daß die Oberfläche elektrisch leitend gemacht wurde und daß die Gummi-Imprägnierung durch die dünne Metallhaut gegen direkt auffallende Sonnenbestrahlung einen nennenswerten Schutz erhielt. Auch sphärische Kugelballons mit metallisierter Hülle sind vom italienischen Kriegsministerium eingeführt worden. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die jüngste Katastrophe anläßlich des Gordon-Benett-Fliegens in Brüssel hätte vermieden werden können, sofern die betreffenden Ballons metallisiert gewesen wären.

Stoffe werden heute häufig nach Schoop verbleit, wenn es sich darum handelt, in Röntgen-Laboratorien die Operateure vor den Strahlen zu schützen, da bekanntlich Blei für Röntgenstrahlen undurchlässig ist.

Die schweizerische Textilindustrie hat hier eine seltene Gelegenheit, sich mit gutem Nutzen und Vorteil mit einer Erfindung zu befassen, d. h. — sofern ihr nicht das Ausland zuvorkommt!

Hilfs-Industrie

Das Färben der Textilfasern.

Die entfettete und gewaschene Wolle hat immer noch einen gelblichen Ton. Um reine, weiße Wolle zu erhalten, ist ein Bleichen derselben erforderlich. Als Bleichmittel kommen hauptsächlich schweflige Säure in Lösung oder gasförmig, Bisulfit, Hydrosulfite, sowie Natrium- und Wasserstoffsuperoxyd in Betracht. Kaliumpermanganat findet wenig Anwendung.

Meist verwendet man gasförmige, schweflige Säure als Bleichmittel. Die Wolle wird in entfettetem Zustande in den Schwefelkammern, ähnlich wie bei Seide geschwefelt. Vielfach seift man die Wolle vor dem Bleichen, um sie geschmeidiger zu erhalten. Auch wässerige, schweflige Säure kann angewendet werden, wobei die Wolle weicher und besser gebleicht sein soll. Kräftiger und nachhaltiger wirkt hydroschweflige Säure. Man erhält ein solches Bleichbad durch Umstreuen von 1—3 Kg. Blankit in 2000 bis 3000 Liter Wasser bei 40 bis 50° C. Man läßt die Wolle 10—12 Stunden im Bade und spült dann. Wasserstoff- und Natriumsuperoxyd benützt man auch zum Bleichen von Wolle, auch in Verbindung mit wässeriger und gasförmiger schwefliger Säure.

Das Färben der Wolle kann in den verschiedenen Bearbeitungsstadien der Garne erfolgen, in losem Zustande, als Kammzug, in Cops, in Kreuzspulen, sowie als Garn und im Stück. Zum Färben gebraucht man saure, basische, substantive Beizen- und Küpenfarbstoffe. Die am meisten zur Anwendung kommende Methode ist das Färben auf saurem Bade mit Säurefarbstoffen. Das Färben mit Säurefarbstoffen zeichnet sich durch seine Einfachheit aus und die damit erzielten Färbungen genügen, wenn nicht sehr hoch gespannte Anforderungen an die Echtheit der Färbung gestellt werden. Säurefarbstoffe müssen bei Siedehitze gefärbt werden, da sie bei gewöhnlicher Temperatur nicht auf Wolle ziehen. Man bestellt das Farbbad mit 10—20 Prozent krystallisiertem Glaubersalz und 1—4% Schwefelsäure von 60° Bé, oder auch mit 5—12% Weinsteinpräparat, saurem, schwefelsaurem Natrium. Hiezu gibt man die nötige Farbstoffmenge, geht mit der vorher gut genetzten Ware in das kalte Farbbad ein, steigert die Temperatur allmälig bis zur Siedehitze und läßt solange auf dem Farbbade, bis der Farbstoff ausgezogen ist.

Substantive und basische Farbstoffe färbt man auf schwachsaurem Bade unter Zusatz von Essigsäure und Glaubersalz. Bei substantiven Farbstoffen setzt man die Säure erst gegen Ende des Färbens zu. Alkaliblau und Alkaliviolett werden im schwachalkalischen Bade gefärbt. Man besetzt das Farbbad mit 1—2% Soda oder 2—5% Borax, oder auch 2—3% Ammoniak, geht bei 60° C und

treibt die Temperatur auf ca. 90° C und färbt bei dieser Temperatur dreiviertel bis eine Stunde, spült dann und entwickelt die kaum sichtbare Färbung in einem frischen, 60—70° C heißen Bade mit 4—5% Schwefelsäure.

Viele Säurefarbstoffe können zur Erhöhung der Echtheit, nach Erschöpfung des Farbbades mit Metallsalzen, hauptsächlich Kaliumbichromat und Fluorchrom, sowie auch mit Kupfervitriol und Alaun nachbehandelt werden. Der Farbton wird aber dadurch wesentlich verändert. Das Verfahren, Nachchromierungs- oder auch Einbadverfahren, hat große Bedeutung erlangt, weil die dadurch hergestellten Färbungen zum Teil von hervorragender Echtheit sind, und man auch damit wesentlich Zeit- und Arbeitserparnis erreicht, gegenüber dem alten Beizverfahren. Beim gewöhnlichen Beizen der Wolle mit Bichromat und Schwefelsäure wird erst das Chromoxyd auf der Faser niedergeschlagen und dann durch nachfolgendes Färben in getrenntem Bade der Farbstofflack gebildet. Anderseits färbt man beim Einbadverfahren erst die Wolle an und entwickelt hierauf den Farbstoff im Farbbade mit Bichromat. Beim Nachchromierungsverfahren findet eine Oxydation des Farbstoffes mit nachfolgender Farbstofflackbildung statt. Die meisten Nachchromierungs- oder auch Chromentwicklungsfarbstoffe gehören der Azogruppe und kommen unter verschiedenen Namen, wie Eriochrom-, Palatinchrom-, Alizarinsäure-, Anthracenchromfarbstoffe etc. in den Handel.

Die Chromkalientwicklung ist die bei weitem am häufigsten benutzte und auf die meisten Farbstoffe anwendbare Entwicklungsmethode. Man bestellt das Farbbad mit 10 bis 20% Glaubersalz und 3—5% Schwefelsäure, geht mit der Ware bei 50° C ein, treibt zum Kochen und kocht eine Stunde. Nachdem das Bad genügend erschöpft ist, kühlt man etwas ab, setzt je nach der Farbtiefe 1—3% Kaliumbichromat zu, bringt wieder zum Kochen und entwickelt die Farbe durch weiteres ½—1stündiges Kochen. Statt Chromkali verwendet man auch 2—4% Fluorchrom zum Fixieren des Farbstoffes. Die mit Fluorchrom entwickelten Färbungen stehen aber inbezug auf Echtheit denselben mit Chromkali enthaltenen nach und wird daher Fluorchrom seltener angewendet. Die Alaunentwicklung findet noch weniger Anwendung als die mit Fluorchrom und wird nur zur Herstellung licht- und walkechter, krapproter Farbtöne mittelst Alizarinrot benutzt. Einige Entwicklungsfarbstoffe geben mit Kupfervitriol Kupferlacke, die sich vor den sauren Färbungen der betreffenden Farbstoffe durch bessere Alkali-, Wasser- und Waschechtheit auszeichnen. (Forts. folgt.)

Marktberichte

Seidenwaren.

Paris, 25. Oktober 1923. Die Grossisten haben ihre Lager reich assortiert, aber Orders gehen nur spärlich ein. Obwohl die Seidenpreise fest sind und man angesichts der geringen Rohvorräte kaum ernsthaft an eine Baisse glauben kann, herrscht eine gewisse Unsicherheit auf dem Platz.

Die Nachfrage bewegt sich stets in den gleichen Artikeln. Es sei auf den Bericht vom Monat September hingewiesen. Ueber die Farben ist ebenfalls nichts neues zu melden. Als Nouveauté für die kommende Sommersaison wird ein sogen. „Crêpe Nid d'abeilles" offeriert. Es handelt sich um ein stückgefärbtes Taffetasgewebe, das aus Grègekette und zweierlei Baumwollschuß besteht. Je nach dem zu entstehenden Bild wechseln 5—10 (oder mehr) Schüsse Linksdraht mit ebensoviel Schüssen Rechtsdraht ab, wobei einer der beiden eine feinere Nummer aufweist als der andere. Auf diesem Wege entsteht ein wabenförmiges Bild in dem Gewebe, welches bedruckt einen noch erhöhten Reiz aufweist. F. B.

London, den 23. Oktober 1923. September und Oktober haben leider die erwarteten Hoffnungen nur unbefriedigenderweise erfüllt. Die allgemeine Preiserhöhung, hervorgerufen durch die japanische Katastrophe, sowie die kranken Zustände auf dem Kontinent sind wohl als Hauptfaktoren für die Zurückhaltung der Kundschaft zu bezeichnen.

Die Unsicherheit über die Mode kommender Saison zwingt die Kundschaft mehr denn je zu einem „Hand zu Mund"-Geschäft, auf diese Weise irgendwelches Risiko vermeidend.

Eine gewisse Nachfrage bestand für Crêpe de chine, Crêpe Marocaine (beide in uni und façonné) Crêpe Satin, Satin Marocaine, stückgefärbte Failles in uni und moiré, Taffetas glacé in hellen Effekten und in Sammet. Sodann, der allgemeinen Geldknappheit entsprechend, sind in größerem Maße billige, effektvolle Artikel aller Art in Kunstseide auf den Markt getreten, welche in Verbindung mit „Calais-Spitzen" ihrer Billigkeit und ihres Effektes wegen sehr beliebt sind.

Druck in Paisley und ägyptischen Dessins, hauptsächlich auf Crêpe Marocaine, Crêpe de chine, Georgette-Ninon, sowie auf Sammet, erfreut sich ungeteilter Beliebtheit. Die vorherrschenden Farben (nebst schwarz) bestehen in: almond, kastanienbraun, chinchilla, indian-red, tomato, putty grey, beige, navy und nigger. M. V.

Baumwolle.

Manchester, 22. Oktober 1923. Der Handel in Garn und Tuch ist wiederum durch die Bewegungen des Marktes der letzten Tage stark gehemmt worden. Die Erhöhung der amerikanischen Termin-Lieferungen, welche heute Januar-Lieferungen auf 16.53 brachte, beeinflußt die Lage noch schlechter. Aegyptische Termin-Notierungen hingegen verzeichnen nur unbedeutende Steigerungen. Der Manchester Markt ist gar nicht in der Lage, solche Erschütterungen zu ertragen, noch können sich die Verhältnisse durch Preiserhöhungen verbessern. Es sind ja immerhin schon genügend Reklamationen seitens der Konsumenten laut geworden, daß Lancashirepreise zu hoch gehalten und vom Kontinent und von Japan unterboten seien.

Man vernimmt, daß größere Vorräte an japanischen Waren in Shanghai lagern müssen, währenddem die englischen Stocks gering sind. Nach neuesten Postnachrichten sind die Preise an öffentlichen Steigerungen stabil. Die Nachfrage aus Indien und China bleibt außergewöhnlich schlecht, Java und Singapore zeigten kleinen Bedarf an Shirtings und Battist, Bangkok kaufte Shirtings und Sheetings. Die Türkei und Aegypten decken nur den dringendsten Bedarf. Inland und der Kontinent bleiben gleich zurückhaltend wie zuvor. J. L.

Liverpool, 22. Oktober 1923. Die vor einiger Zeit laut gewordenen Vermutungen, daß die allgemeine Lage in der Baumwollversorgung mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen habe, haben sich nun durch die Bewegung des Marktes in der letzten Woche vollkommen bestätigt, indem die täglichen Börsen eine bestimmte Tendenz nach oben zeigten. Gegen Mitte dieses Monats waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, daß die amerikanische Regierung die diesjährige Ernte in ihrem letzten Bericht bedeutend überschätzt habe. Währenddem es aber schwierig ist, offizielle Bestätigungen über gemachte Fehler zu finden, hat das Beharren, mit welchem maßgebende, private Unternehmen darauf Bedeutung legen, im Publikum eine gewisse preistreibende Bewegung hervorgerufen. Schätzungen eines Ertrages von wenig über 11 Millionen Ballen sind nun bedeutend gesunken, indem man in gewissen Kreisen mit einem Maximum von 10½ Millionen Ballen rechnet. Nimmt man den Durchschnitt der Berichte der mehr konservativen Unternehmen und die offiziellen Einzelheiten betr. des Wetters in Betracht, so ist nicht abzustreiten, daß die Ernte bedeutend gelitten hat und auch außergewöhnlich verzögert ist. Bereits sind auch Meldungen von Frostschaden eingetroffen.

Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß Europa wieder in die Position versetzt werden wird, sich mit den Resten der Ernte, nach Deckung des amerikanischen Bedarfs, begnügen zu müssen. Die außergewöhnlich hohen Preise für die eingehenden, kärglichen Offerten, sprechen gar nicht günstig für die Deckung unseres Bedarfes für die nahe Zukunft. Währenddem stabilere Verhältnisse für das Wiederaufleben des Handels absolut notwendig sind, ist es unglücklicherweise ganz unwahrscheinlich, daß diese Beständigkeit in absehbarer Zeit eintreten wird, da der Ton des Marktes viel zu nervös und unsicher ist. J. L.

Mode-Berichte

„Türkisch" die große Mode. In der gleichen Farbenfreudigkeit, wie die Schals unserer Mütter und Großmütter, sind für die Herbst- und Wintermode weiche, schmiegsame Stoffe in türkischer Musterung erschienen, die das Entzücken der Frauenwelt bilden. Als Ausputz und Garnitur an dunklen Kleidern, als ganze

Blusen oder Aermel- und Seitenteile am sogenannten Doppelstoffkleid, als wesentlicher Bestandteil an Turbanhut oder -kappe, ja selbst vereinzelt als Aufschlag und Kragenschmuck oder Weste am modernen Herbstkostüm, werden sie bald eine wichtige Rolle spielen. Ausnehmend gut wirken sie auf einem der wieder hoch modernen Samtkleider, auf deren tiefem Schwarz oder sattem Dunkelrot, Grün, Blau oder Braun, sie ganz besonders vorteilhaft zur Geltung kommen.

Die Herbstmode in Nordamerika. Miß Peggy Payge, eine der führenden und originalen Geister auf dem Gebiete der Damenmoden in New-York hat in ihrer jüngst herausgegebenen, in regelmäßiger Folge erscheinenden Modeprognose, eine Fülle aparter Neuheiten kreiert, die zweifellos einen starken Anklang in der Damenwelt Manhattans und darüber hinaus finden werden, da sie sich in den Linien des verfeinerten Geschmacks der englischen und deutschen, kontinentalen Moderichtungen bewegen. Miß Peggy Payge, die insbesondere in Modekleidung für Kinder und Backfische sich ihre ersten Lorbeeren verdient hat, lehnt sich in ihren Neuschöpfungen an die Zeit der Jahre 1830 und die Mode unter Louis XIV. an. Obwohl es also auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wenigstens auf dem Gebiete der Modeschöpfungen, nichts neues unter der Sonne gibt, sind Peggy Payge-Schöpfungen durchaus Gebilde einer eigenen Individualität und Note. Es sind zwei Richtungen, die der engen und die der weiten, fußfreien Kleider, die der engen und an den Handgelenken weiten Aermel, zu verzeichnen, einige Typen können direkt als Krinolinen bezeichnet werden. Für die übrigen ist aber die Bevorzugung der Schlankheit charakteristisch, hauptsächlichste Neuheiten sind redingoteartige Straßenkleider, die führend zu werden versprechen.

Bevorzugte Farben sind Marineblau, dann Schwarz, seltener Braun z. B. Schokoladebraun. Der bevorzugte Stoff ist Satincrêpe und grüne oder ecrü gefärbte Georgette, teils auch Stoffe in marineblauer Farbe und von zwilchartigem Effekt.

Der Ton aller dieser Kleider ist auf den der Jugendlichkeit, der Einfachheit und der weitgehendsten Anpassung an ästhetische Grundlinien abgestimmt. C. J. C.

Messewesen

Wiederaufbau der Schweizer Mustermesse. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft „Schweizer Mustermesse" hat in seiner Sitzung vom 25. September 1923 die ihm vom Vorstand unterbreiteten Vorschläge für den Wiederaufbau der durch die Brandkatastrophe vom 16. September zerstörten Messehallen genehmigt und einstimmig die nachfolgenden wichtigen Beschlüsse gefaßt:

1. Der Verwaltungsrat, in der Erkenntnis der Berechtigung und Notwendigkeit der Schweizer Mustermesse auf dem Platze Basel und in Würdigung ihrer Bedeutung für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft, beschließt die Weiterführung des Unternehmens.

2. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand auf Grund der ihm vorgelegten Skizzen für das Verwaltungsgebäude und die ständigen Messehallen beförderlichst definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen und sich mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt über die Ausführung der Bauten zu verständigen. Ebenso beauftragt der Verwaltungsrat den Vorstand, ihm mit den definitiven Plänen und den Kostenberechnungen einen Plan für die Finanzierung der Baukosten vorzulegen.

3. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand, die zur Erhöhung des Genossenschaftskapitals erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

4. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand, alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Mustermesse 1924 in der Zeit vom 17.—27. Mai abzuhalten.

Den Bestimmungen der Genossenschaftsstatuten entsprechend, hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vom Verwaltungsrat gefaßten Beschlüsse genehmigt und in seiner Sitzung vom 29. September folgende Dispositionen getroffen:

1. Das Finanzdepartement wird beauftragt, die Mietverträge über die in den Bereich der projektierten Neubauten für die Schweizer Mustermesse fallenden Teile des alten Badischen Bahnhofs noch vor dem 1. Oktober 1923 auf den nächstmöglichen Kündigungstermin zu künden.

2. Die Schweizer Mustermesse wird ermächtigt, auf Grund der vorgelegten Skizzen für die Neubauten der Messegebäude definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen.

3. Der für die Abhaltung der Mustermesse 1924 in Aussicht genommene Zeitpunkt vom 17. bis 27. Mai wird genehmigt.

Der Wiederaufbau der Messegebäulichkeiten ist somit eine von den maßgebenden Behörden definitiv beschlossene Sache. Die Arbeiten sollen sofort nach Fertigstellung der Pläne in Angriff genommen und so gefördert werden, daß die vom 17. bis 27. Mai 1924 stattfindende Messe in den neu erstellten Gebäuden abgehalten werden kann. Gestützt auf die Haltung der Behörden und der maßgebenden Organe, und ermutigt durch die vielen Sympathiebezeugungen aus dem In- und Ausland, gehen die leitenden Organe der Schweizer Mustermesse frisch ans Werk und hoffen, die nächste Veranstaltung zu einer Kundgebung schweizerischer Tatkraft und Schaffensfreudigkeit gestalten zu können.

Personelles

Herr Ernst Gucker wurde vom Verwaltungsrat der E. Schubiger & Co., Aktiengesellschaft, mechanische Seidenstoffwebereien, Uznach, mit der Direktion des Geschäftes betraut. Wir entbieten dem Gewählten unsere besten Glückwünsche!

Fachschulen

Webschule Wattwil. Anfang November beginnt ein Jahreskurs an dieser Schule. Der bisherige Unterrichtsplan umfaßte drei Semesterkurse.

Unterrichtskurse des V. e. S. Z. und A. d. S. Im Monat Oktober hat ein Kurs über Bindungslehre und Schaftgewebedisposition begonnen. Der Kurs findet in Zürich statt und zählt 30 Teilnehmer. Als Kursleiter amtet wieder Herr E. Gysin, Disponent, welcher seit einer Reihe von Jahren diesen Kursen in vorzüglicher Weise vorsteht.

Kleine Zeitung

Schweizerhilfe. (Mitgeteilt.) Vom 20.—27. Oktober dauerte die „Schweizerwoche". „Schweizer helft einander" wurde uns zugerufen. Da wollen auch die Landsleute jenseits der Grenze im notleidenden Deutschland nicht vergessen werden. Der Verband „Schweizerhilfe" sammelt für sie mit seinen Verbandsmitgliedern: Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen, Neue Helvetische Gesellschaft, Caritasverband und Pro Juventute-Abteilung Schulkind Kleider, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel. Der schweizerische Gesandte in Berlin richtete an letztere folgendes Schreiben:

Schweiz. Gesandtschaft
in Berlin. Berlin, den 26. Sept. 1923

An Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Zürich.

Mit großer Befriedigung habe ich vernommen, daß Sie beabsichtigen, mit dem Verband „Schweizerhilfe" in Basel wiederum eine Sammlung, insbesondere von Kleidern und Lebensmitteln, für unsere notleidenden Landsleute in Deutschland durchzuführen. Der schwere wirtschaftliche Druck, der auf Deutschland lastet, ist Ihnen aus der Presse bekannt. Er trifft nicht am wenigsten unsere Landsleute, die mit den andern Ausländern namentlich auch am ersten unter den beginnenden Dienstentlassungen zu leiden haben. Aber auch wer noch Arbeit hat, verdient bei dem fortwährenden Währungsverfall und der in erschreckender Weise zunehmenden Teuerung nur ein karges Brot und groß ist die Zahl der Familienväter, die jetzt schon kaum wissen, wie sie die Ihrigen nähren und kleiden sollen und die voll banger Sorge dem herannahenden Winter mit der Unsicherheit des Verdienstes, der drohenden Lebensmittelnot und den unerschwinglichen Kohlenpreisen entgegensehen. Für diese Bedrängten sind Geschenke an Lebensmitteln und Kleidern eine wirkliche Wohltat, ein Glück. Möge deshalb Ihr Ruf in recht viele Schweizerherzen dringen und offene Hände finden. Die Gaben werden wirkliche Not des Leibes lindern und, weil aus der lieben Heimat kommend, als Ausdruck vaterländischen Brudersinnes auch der wunden Seele wohltun. Die Geber aber werden durch ihre Hilfe an die notleidenden Volksgenossen in der Fremde einen Teil der Dankesschuld an die Heimat dafür abtragen, daß diese sie gütig vor ähnlichem Unglück bewahrt. So wünsche ich denn Ihrer Sammlung einen vollen Erfolg.

Der schweizerische Gesandte in Deutschland:
sig. Rüfenacht.

Es steht zu hoffen, daß den Aufrufen der einzelnen Sammelstellen rege Folge gegeben wird. Aus Orten, wo keine lokalen Sammelstellen bestehen, können Waren direkt an Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Untere Zäune 11, Zürich 1 (Frachtsendungen bahnlagernd und unfrankiert) gesandt werden.

Geldgaben nimmt der Verband „Schweizerhilfe" auf sein Postcheckkonto V/4900 entgegen.

Altertumsfund. Im Domschatz zu Sitten wurden von Prof. Dr. Stückelberg in Basel und Domherr Dr. Imesch in Sitten Nachforschungen nach alten Geweben usw. gemacht. Wie wir vernehmen, ergaben dieselben sehr bedeutsame Resultate. In der silberbeschlagenen großen Lade aus dem 14. Jahrhundert und im Archiv der Valeria wurden gefunden: Neun Bruchstücke des berühmten Nereidenstoffes (4. Jahrhundert), sieben Fragmente des Löwenstoffes (7. Jahrhundert) und drei weitere Seidenstücke von stattlicher Größe mit Löwenpaaren, eine Anzahl Ornamentstoffe, Damaste, Brokate, Borden, Fransen, Leinwandfutterstoffe, zwei Aumonieren, eine Tasche Glasperlen, zwei mittelalterliche Wachssiegel, ein Originalbrief des Bischofs Franz von Sales (1608), kleine Reiter, Pferdchen und Pilaster mit feinsten Ornamenten aus Paste — es handelt sich um die Dekoration eines verlorenen Schmuckkästchens —, eine Bleikapsel, die im Feuer gewesen ist; eine zylindrische Holzkapsel, ein frühmittelalterliches Beinfragment mit Kreismuster usw. Ferner 27 pergamentene Authentiken, darunter vier, welche in die Merowinger- und Karolingerzeit zurückreichen. Das Hauptstück des Fundes ist ein großes Stück Drachenstoff und ein Strumpf aus Löwenstoff, wohl aus dem 7. und 8. Jahrhundert. Es folgen zahlreiche Seidengewebe, darunter eines mit dem Wappenbilde der Eltern Ludwigs des Heiligen, der Lilie Frankreichs und dem Kastell von Kastilien, Stoffe mit dem Doppeladler (italienisch) aus dem 13. und 14. Jahrhundert mit Granatäpfeln, ferner drei mittelalterliche Bonbonnieren und ein Leinensack mit Stickerei. Zum Schönsten gehört die schwarz-grüne Innentapezierung der Lade selbst mit ihren Fächern und Schubladen. Zu erwähnen ist ferner Kardinal Schiners kleine Reliquiensammlung in einer violett und grün gestreiften Seidentasche.

Arbeiterfürsorge. Die Firma Zwicky & Co., in Wallisellen, hat für ihr Personal einen Fürsorgefonds errichtet, aus dem Alters-, Invaliditäts- und Krankenbeihilfen, oder in andern Fällen unverschuldeter Notlage Unterstützungen gewährt werden sollen. Der Fonds kann auch zur Gründung und Unterstützung von Wohlfahrtseinrichtungen verwendet werden, soweit diese Institutionen geeignet sind, das Wohl des Personals zu fördern. Auch ist die Ausrichtung von Unterstützungen der Angestellten und Arbeiter bei Betriebseinschränkungen vorgesehen, soweit nicht durch staatliche Vorschriften Unterstützung erfolgt. Bei Errichtung einer staatlichen Alters- und Invalidenversicherung kann der Fonds zur ganzen oder teilweisen Bezahlung der Beiträge der Arbeiter und Angestellten herangezogen werden, auch aus ihm Dienstaltersgratifikationen, sowie Unterstützungen in Todesfällen oder an in Not geratene Hinterlassene von Werkangehörigen ausgerichtet werden.

Literatur

Hanns Günther, „Technische Träume". Rascher & Cie., Verlag, Zürich. Die langen Winterabende, wo man ans Zimmer gefesselt ist, nahen. Da studiert man gern dies und jenes. Ein Büchlein, das zum Studium anregt, hat uns Hanns Günther mit seinen technischen Träumen beschert. Trotzdem wir im gepriesenen Zeitalter der Technik leben, zeigt uns der Verfasser, daß der Technik noch gewaltige Entwicklungsmöglichkeiten offen stehen. Wenn wir da lesen, daß z. B. kurz vor Ausbruch des europäischen Krieges der Engländer Ramsey, bekannt als der Entdecker der Edelgase, ein Projekt schuf, das anstatt der Kohlenförderung aus den Bergwerken und dem teuren Transport, die Vergasung der Kohle im natürlichen Lager, und Umwandlung der Gase in einem Kraftwerk in elektrische Energie, ins Auge faßte, so ist dieser Gedanke wahrlich wie ein kühner Traum. Ob er einmal verwirklicht werden kann? Technische Träume befassen sich auch mit der Ausnützung der Sonnenenergie. Wie dies gemacht wird, zeigen uns die Bilder der Sonnenkraftwerke von Meadi in Aegypten, welches zur Bewässerung von Baumwollkulturen geschaffen wurde, und des Sonnenmotors von Los Angeles in Kalifornien. Weiter werden wir mit einer Idee bekannt gemacht, die die Ausnützung der Luftelektrizität bezweckt; mit Plänen, welche die Meereswellen und die Gezeiten, Ebbe und Flut, ausnützen wollen.

Das kleine Büchlein bietet des Interessanten sehr viel; wir empfehlen es unsern geschätzten Lesern wärmstens.

„Textil", Organ für Textilindustrie und Textilhandel der Donaustaaten, Budapest IV, Semmelweis utcza 27. Die neueste Nummer 20 der Zeitschrift „Textil", die in deutscher und ungarischer Sprache 14täglich erscheint, enthält eine Reihe interessanter und aktueller Aufsätze. Der deutsche Teil umfaßt folgende Artikel: Absatzmärkte für die ungarische Textilindustrie! — Ein Textilwarenabkommen mit Oesterreich. — Der Textilmarkt in Rumänien. — Die ungarische Schnur- und Posamentenindustrie. — Die Schulden Ungarns an Deutschland. — Der Niedergang der deutschen Textilwirtschaft. — Der jugoslawische Textilmarkt. — Nachrichten über Neugründungen in den Donaustaaten usw. Vom ungarischen Teil seien erwähnt: Wann benötigt der Fachmann der Textilbranche eine wissenschaftliche Materialienprüfung? — Aufnahme der Seideneinfuhr. — Von den Textilmärkten. — Nachrichten über Seide, Wolle, Baumwolle etc., über Stickerei und Wirkerei.

Winter-Fahrplan. Die vielfachen Fahrplan-Aenderungen, welche jeweils mit dem 1. Oktober, besonders auf den Linien der Dampfboote und Bergbahnen eintreten, haben das Art. Institut Orell Füßli in Zürich veranlaßt, trotz des Jahresfahrplanes der S. B. B. eine neue ergänzte Ausgabe ihres „Blitz-Fahrplanes" für die Wintersaison erscheinen zu lassen, in welcher alle Aenderungen gewissenhaft berücksichtigt wurden.

Die vielen Vorzüge, welche den „Blitz" vor anderen Ausgaben auszeichnen, sind hinlänglich bekannt, sodaß dieselben nicht besonders mehr erwähnt zu werden brauchen. Auch die neue Ausgabe bietet ohne Preiserhöhung den Besitzern eine völlig kostenlose Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücks-Versicherung, wofür die Bedingungen im Fahrplan selbst abgedruckt sind.

Zum Preise von 1 Fr. 20 ist der „Blitz-Fahrplan" wiederum in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern zu haben.

Vereins-Nachrichten

Fach-Vorträge.

Werte Mitglieder!

Wir haben Ihnen anfangs dieses Jahres in Aussicht gestellt, daß wir es uns angelegen sein lassen würden, bei Zeit und Gelegenheit eine vermehrte Vereinstätigkeit zu entfalten. Es freut uns, Ihnen heute mitzuteilen, daß wir unser Versprechen einlösen können. Der Verein hatte vor einigen Jahren einen Kurs über Materialkunde durchgeführt, der bei allen Teilnehmern ungeteilte Anerkennung fand. Um der jüngeren Generation und jenen Mitgliedern, die dazumal an der Teilnahme verhindert waren, etwas ähnliches zu bieten, werden wir im Laufe der Monate November/Dezember einen Zyklus von drei Vorträgen veranstalten. Thema:

„Ueberblick über die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Textilfasern in Beziehung zu ihrer Gewinnung, Verarbeitung und Veredelung."

(Mit Demonstrationen, Projektionen und Experimenten über häufiger auftretende Schäden, wie sie bei der Verarbeitung und Veredelung der Textilfasern vorkommen.)

Wir haben dafür einen sehr prominenten Fachmann gewinnen können, nämlich Herrn Prof. Dr. Joh. Jovanovits, Direktor der Schweizer. Versuchsanstalt für Textilindustrie in St. Gallen.

Die Vorträge werden jeweils mit einem Unterbruch von je 14 Tagen Samstag nachmittags von 4—5 Uhr mit anschließender Diskussion stattfinden im Chemiesaal des Hirschengraben-Sekundarschulhauses am Hirschengraben in Zürich 1. Datum der Vorträge: 10. und 24. November und 8. Dezember a. c.

Der Vorstand hatte beabsichtigt, diese Vorträge in erster Linie nur für die Mitglieder kostenlos zu veranstalten. Da er aber durch frühere schlechte Erfahrungen betr. schwacher Beteiligung bei ähnlichen Veranstaltungen gewitzigt ist, möchte er vorher genau wissen, wieviele Mitglieder voraussichtlich an diesen Vorträgen teilzunehmen gedenken. Sollte die Teilnehmerzahl nämlich nicht groß sein, müßten, auch um dem Vortragenden eine respektable Zuhörerzahl zu sichern, die Vorträge öffentlich erklärt und anderen Interessenten offen gehalten werden gegen Erhebung einer kleinen Gebühr, da natürlich diese Vorträge für den Verein mit Kosten verbunden sind, die sonst bei genügender Beteiligung seitens unserer Mitglieder auf Vereinsrechnung bestritten würden, welche Vorteile aber dem Vereine ferne Stehenden nicht gewährt werden können.

Wir ersuchen Sie daher um gefl. umgehende Mitteilung an Hrn. F. Störi, 17, Möhrlistraße, Zürich 6, ob Sie sich bereit erklären, voraussichtlich den Vorträgen beizuwohnen. Der Vorstand hofft damit den Mitgliedern etwas besonderes zu bieten und erwartet dementsprechend zahlreiche Beteiligung, damit die gleiche Vergünstigung der durch diese Vorträge zu gewinnenden Kenntnisse nicht auch solchen Leuten geboten werden muß, die sonst vom Verein nichts wissen wollen, bei solchen Anlässen aber, wo man sich billig gute Kenntnisse verschaffen kann, gerne dabei sind. Ermutigt also durch zahlreiche Beteiligung den Vorstand für sein ferneres Bestreben zur Entwicklung des Vereins!

Zwecks Kontrolle ist es unbedingt notwendig, daß die Mitglieder beim Besuche dieser Vorträge jeweils unfehlbar ihre Mitgliederausweise mitbringen und vorweisen, sei es die eingelöste Nachnahmekarte oder Postquittung des letzten Semesterbeitrages, event. letzte Nummer der Vereinszeitung.

Der Vorstand.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 94838 betreffend

Métier circulaire à navette commandée magnétiquement

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. BLUM & Co.**, Bahnhofstr. 74, **Zürich 1.** 2175

A. W. Bühlmann
Textil-Ingenieur
200 Fifth Avenue
New-York

Färberei- und Appretur-Anlagen

2162

SEIDE

Tüchtiger Seidenfachmann (Auslandschweizer) sucht, gestützt auf langjährige Praxis, in der Kleider- und Kravattenbranche Posten als **techn. Leiter, Obermeister, Stoffkontrolleur** eventuell auf Ferggstube, am liebsten nach der Schweiz. 2190

Off. unt. OF 220 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Z'hof.

Gesucht

Jacquard Décomp. Unterricht.

Offerte mit Preis unter Chiffre T 2191 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

2174

Für Textilindustrie!

Zu vergeben, im Vorbereitungsverfahren für Glanzgarn, eine

Neuerung

(D. R. P. angem.) wodurch **Hochglanz** erzielt wird. 2187

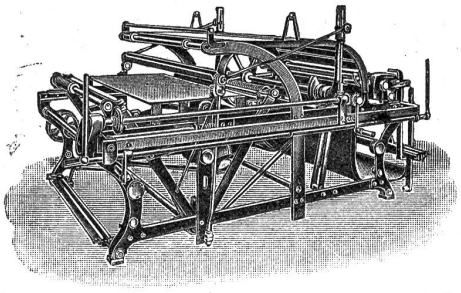
Interessenten wollen sich gefl. wenden an **Josef Tschiggfrei, Freiburg-Haslach** i. Baden, Gutleutstr. 72, III.

Gesucht

Jacquard Décomp. Webschul-Buch.

Offerten mit Preis unter Chiffre T 2192 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10



SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2032
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.

Stofflegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

Gesucht nach deutschsprachiger Enclave Ost-Europas mit gesundem Klima in eine von Schweizerfirma gegründete Seidenweberei, langjährig

prakt. erfahrene, tüchtige Webermeister

absolut bewandert in strang- und stückgefärbten Artikeln, gründliche Kenner der Vorbereitungsmaschinen und Benninger-Webstühle und befähigt alle Mängel zu beheben. Gutbezahlte, zukunftsreiche Stellung, vorgebildete Weber vorhanden.

Ebenso tüchtiger **Blattmacher,** sowie **Appreteur gesucht.**

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen und frühester Eintrittsmöglichkeit unter Chiffre T 2189 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof".

Seidenweberei

(Schweizerfirma) sucht für ihre Filiale in Frankreich einen jungen, tüchtigen

Webermeister

für glatte- und Wechselstühle. Bewerber müssen unbedingt selbständig und zuverlässig sein.

Offerten unter Chiffre T 2195 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof".

Großes Zürcher
Seidenkommissionshaus
sucht

tüchtigen, jüngern Mann

mit Webschulbildung zur Warenübernahme und -Kontrolle, sowie zur Besorgung von Bureauarbeiten.

Offerten mit Angaben bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unt. Chiffre T 2194 Z an **Orell Füßli-Annoncen Zürich 1,** Zürcherhof.

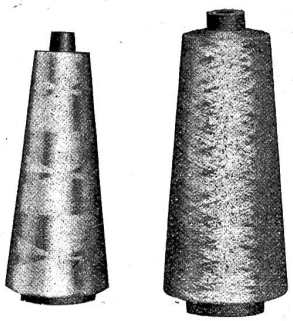
A. MEYER SÖHNE LIESTAL
Darmsaiten
Spezialartikel für Seidenbandwebstühle
Katalog auf Verlangen 2124

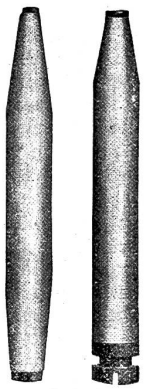
Strebsamer Mann m. üb. 15jährig. prakt. Erfahrungen als Web'meister u. Obermeister, **wünscht früher od. später zu ändern.** Auf **Montage von Stühlen u. Zettelmaschinen** selbst. In- od. Ausland od. Uebersee. Prima Zeugnisse zur Verfüg. Gefl. Angebote unter Chiffre T. 2180 Z. an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

ABEL MORRALL LTD.,
Clive Works, Redditch, England
Fabrikation aller Arten von schweizerischen Stickereinadeln und sonstigen Maschinennadeln

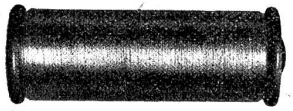
Anfragen und Aufträge werden mit Sorgfalt sofort erledigt. 2188

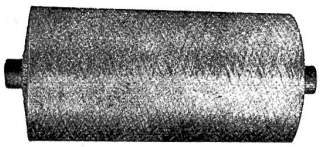
FABRIKANTEN!





Erhöhen Sie die Produktion, verbessern Sie die Qualität Ihrer Fabrikate durch sorgfältige Vorbereitung und vollendete Aufmachung der Garne auf unseren Spezial-Spulmaschinen modernster Konstruktion für alle Zweige der Textil-Industrie.





Spezial-Maschinen für „Kunstseide"-Vorbereitung

Verlangen Sie Prospekte. ○ Besuchen Sie unsere Demonstrations-Räume in Horgen.

Maschinenfabrik Gegr. 1854 - Teleph. 67 **SCHWEITER A.-G. HORGEN** ZÜRICH (Schweiz)

SCHWEIZERWOCHE

Semaine Suisse — Settimana Svizzera

1923

20. Oktober — 3. November 2186

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 93560 betreffend

Fadenführer für Flachstrickmaschinen

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. BLUM & Co.**, Bahnhofstr. 74, **Zürich 1.** 2176

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.

Buchs bei Aarau.

Mercerisieranstalt, Bleicherei, Färberei und Appretur für Baumwollgewebe aller Art, besonders Voile und Mousseline.

Echt Diamantschwarz
fast ohne Einbuße an Reißkraft.

Leinen-Bleicherei, Kunstseiden-Färberei.

Bahnstation ist Aarau. 2122

Erfindungs-Patente
Marken-, Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet.
Löwenstraße 15

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Seinau 61.85 Badenerstr. 69-73

Dessins Industriels

Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art

Paris 1900 gold. Medaille

Alfred Hindermann

Chemische Produkte

Zürich 1

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie

Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Diastafor
Anilinfarben
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie Hilfsprodukte 2031

Tit.

Minimax-Gesellschaft

ZÜRICH 8

Seehofstr. 4

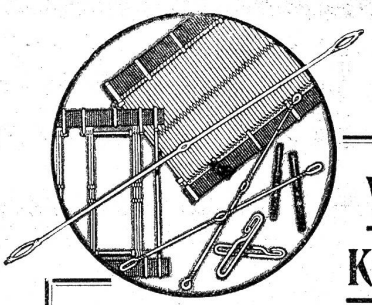
Seit ca. 17 Jahren haben wir Ihre Minimax-Apparate in Gebrauch und damit durchwegs gute Erfahrungen gemacht...

Bei den verschiedenen Bränden, die wir gelöscht haben (Batteurbrände, Kaminbrände usw.) hat es sich gezeigt, daß die Minimax jederzeit sicher funktionierten, rasch zur Hand waren und selbst da noch gut gelöscht haben, wo andere Apparate und Einrichtungen versagt haben.

Das Vertrauen in die Minimax ist daher bei unserer Angestellten- und Arbeiterschaft ein großes...

Wir glauben daher urteilen zu können, daß eine genügende Anzahl gutplacierter Minimax-Apparate die Brandgefahr in unseren Fabriken auf ein Minimum reduziert hat...

So urteilt eine bedeutende Firma der Textil-Industrie über Minimax. Verlangen auch Sie Prospekt T. 62.



Weben Sie Kunstseide?

Dann verwenden Sie

„Groblitzen"

Es gibt keine besseren Litzen für das Weben dieser heiklen Ketten auf Schaft und Jacquard

GROB & Co., Horgen

Gebr. Stäubli & Co., Maschinenfabrik, Horgen-Zürich

Bedeutendste Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau (Schweiz)

Letzte Neuheit

auf dem Gebiete des Schaftmaschinenbaues:

Telegramm-Adresse: RATIÈRES HORGEN

Telephon No. 74

2100

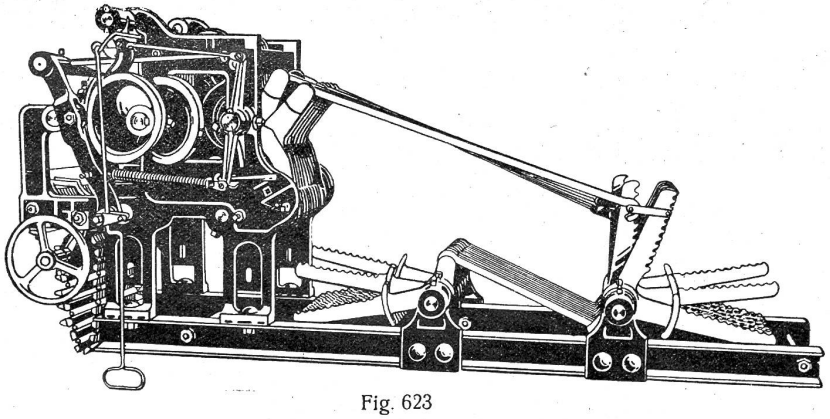


Fig. 623

Vollkommenste Schaftmaschine Mod. ESt

mit Zentral und Exzenterantrieb und absolutem Fachstillstand, SYSTEM STÄUBLI

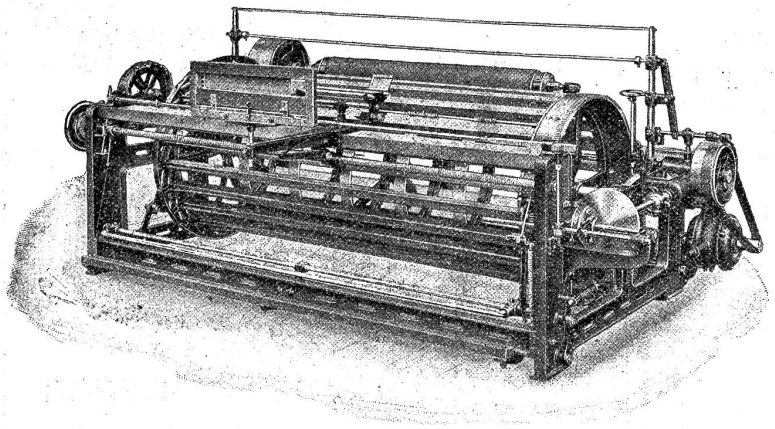
In allen Kulturstaaten patentiert. Verlangen Sie Spezialprospekte.

Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger

Rüti-Zürich (Schweiz)

Gegründet 1846 :: Telegramme: Maschinenfabrik Rüti-Zch.

Spezialität: Sämtliche Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für die Seiden-, Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei



Unsere neueste komb. Seiden-Zettel- und Aufbäummaschine, unübertroffen in Bauart und Leistung

Ratièren, Jacquardmaschinen, Webstühle und Vorwerke für die gesamte Bandweberei
Mercerisiermaschinen

Reibmaschinen, Dämpf-Calandrier- u. Aufrollmaschinen für Seidenstoffe

Automatenstühle, ein- und mehrschiffig, bestbewährter Systeme

Technischer Rat, Pläne, Offerten etc. kostenlos

Beste Referenzen

2121

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben

Baumwollgarne

Baumwollbänder

Bindfaden u. Packschnüre

Bindeband u. Bindelitzen

Clichés

Chor- und Litzenfaden

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.

Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen
Greuter & Lüber, Flawil.

Ketten
für Jacquardmaschinen und Ratieren

Kork-Terrazzo-Beläge
auf ausgelaufene Fabrikböden

Kunstseide

Motoren

Öle

Packtücher

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder

Rohseide

Schappe

Schlagriemen

Spulmaschinen

Spüli aus Holz und Blech

Textilmaschinen
für Bleicherei, Färberei und Appretur

Treibriemen
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24.
Lederriemen, Technische Leder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich

Tussah

Verdol-Maschinen

Weberei-Maschinen

Webereitechnische Artikel
Webschützen, Spulen, Lamellen etc.

Webervögel

Webgeschirre

Webschützen

Wollgarne

Zwirner und Seidenhändler

TARIF: Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 25.—
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 10.—

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflände 22, Zürich 1.